wegen ist das Augenmerk von dieser Stelle aus darauf gerichtet, der Schädigung der Kulturpflanzen auf wirksame Weise entgegenzutreten. Ein besonderer Kurs über Pflanzenschutz fand im Berichtsjahr in Walbshut statt und an der Landwirtschaftlichen Herbstausstellung in Freiburg beteiligte sich die Hauptstelle für Pflanzenschutz mit einer Sonderschau über Getreidekrankheiten und Kartoffelkrebs.

Vollversammlung der Handelskammer.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herrn Kommerzienrat Schuster, hielt die Handelskammer im Sitzungssaal der Rheinischen Creditbank am 26. März eine Vollversammlung ab. Nach einem kurzen Ueberblick über die Tätigkeit der Kammer in den letzten Monaten und die sich aus der augenblicklichen Wirtschaftslage ergebenden besonderen Probleme für dieselbe berichtete der Vorsitzende über die Rechnung für das abgelaufene Jahr 1925 sowie über den Voranschlag für das Jahr 1926. Nach eingehender Besprechung beider Berichte wurde beschlossen, der Generalversammlung wiederum die Erhebung einer Umlage von 10 Pfg. pro 100 Mark gewerblichen Betriebsvermögens vorzuschlagen.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung berichtete Herr Syndikus Dr. Kaiser über die Vorschriften des neuen Reichsbewertungsgesetzes. Dieses sieht für die einheitliche Bewertung des Betriebsvermögens die Bildung von Grundwert- und Gewerbeausschüssen bei den einzelnen Finanzämtern vor. Die Kammer habe die Aufgabe, den Finanzämtern entsprechende Vorschläge zu unterbreiten. Alsdann wird die Zahl der für die verschiedenen Finanzämter des Bezirks zu wählenden Herren bekanntgegeben und deren Wahl vorgenommen.

Im Anschluß daran gab der Referent bekannt, daß für den 24. April eine Stenographieprüfung durch die Kammer in Aussicht genommen sei. Die Kammer hat hierfür einen Vorsitzenden nebst Stellvertreter zu wählen. In Vorschlag wurden gebracht die Herren Altkaufrat Koetting und Bankier Krebs, die sich bereit erklärten, das Amt zu übernehmen.

Des weiteren berichtete Herr Kommerzienrat Schuster über die neuen Vorschriften der Bestallung und Beeidigung von Bücherrevisoren, wie sie kürzlich durch die badischen Kammern festgesetzt worden sind. Wie aus den Ausführungen zu entnehmen war, ist eine Bestallung in der Zukunft nur möglich nach vorausgegangener Prüfung, die vor einer Kommission, bestehend aus Vertretern der beteiligten Kammer aus vereidigten Bücherschverständigen, aus einem Hochschullehrer der Betriebswirtschaftslehre und einem Rechtskundigen abzulegen ist. Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind an den bei jeder Kammer zu bildenden Prüfungsausschuß zu richten. Aus der Mitte der Versammlung wurde die Einführung dieser Prüfung begrüßt, besonders in Anbetracht des Umstandes, daß sich bei dem gegenwärtig allgemeinen Abbau von Kaufmännischen Kräften viele ungeeignete Elemente dem Beruf als Bücherrevisor zugewandt hätten. Für den bei der Kammer zu bildenden Zulassungsausschuß wurden folgende Herren bestimmt: Kommerzienrat Schuster, Bankier Krebs, Fabrikant Hans Mez, Kaufmann Fabel und Bücherrevisor Schroth.

Im weiteren Verlauf der Sitzung kamen die bevorstehenden Gemeindewahlen 1926 zur Sprache. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Wirtschaft in den bestehenden Parlamenten allerorts nur mangelhaft vertreten sei und es wurde als wünschenswert bezeichnet, daß sich auch in Handel und Industrie Herren fänden, die zur Uebernahme derartiger öffentlicher Aemter bereit seien, um zu erreichen, daß wirtschaftliche Fragen in den Parlamenten mehr als bisher nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten und nicht ausschließlich nach politischen Momenten beurteilt würden. Da in letzter Zeit die Kammer vielfach ersucht wurde, für langjährige Dienste von Arbeitern und Angestellten Ehrenurkunden auszustellen, wurde beschlossen, solche Diplome anfertigen zu lassen und diese für 25jährige Tätigkeit auszustellen. Für kürzere Zeit bleibt es beim bisherigen Zustand, Anerkennungsschreiben auszufertigen.

Zum Schlusse wurden aus der Versammlung eine Reihe von Wünschen und Anregungen gegeben für die seitens des Vorsitzenden eingehende Prüfung und Berücksichtigung zugesagt wurde. Hierauf schloß der Präsident die Sitzung mit Worten des Dankes an die erschienenen Herren.

Vom Weinmarkt.

—: **Badische Naturweinversteigerung Offenburg.** Der Verein badischer Naturweinversteigerer (im Verband Deutscher Naturweinversteigerer) hält am 3. und 4. Mai in Offenburg seine diesjährige Versteigerung naturreiner badischer Weine ab. Es kommen dabei Weine der Jahrgänge 1923, 1924 und 1925, Weiß- und Rotweine aus den allerbesten Lagen und Gütern der mittelbadischen (Ortenauer), Kaiserstühler, Markgräfler und Bergsträßer Rebgebiete zum Ausgebot. Das Versteigerungsverzeichnis enthält rund 160 Nummern, die fortenweise überschlägig geordnet sind. Verzeichnisse und sonstige Auskunft sind von der Badischen Landwirtschaftskammer, Weinbauabteilung, Karlsruhe, kostenfrei erhältlich.

?!? **Müllheim,** 10. April. (Weinmarkt.) Der überhergebrachte, jährliche Weinmarkt bei im Mittelpunkt des Markgräfler Weinbaugebietes gelegenen Stadt Müllheim findet am Freitag den 16. April 1926, nachmittags 2—4 Uhr, in der Festhalle in Müllheim statt. Zum Verkauf ausgestellt sind nur selbstgezogene, unverschnittene Markgräfler Weine verschieder Jahrgänge.

Versicherungswesen.

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. Das Jahr 1925, das zweite Jahr des Aufbaus nach der Inflationszeit brachte der Bank ein sehr günstiges finanzielles Ergebnis. Die Prämieneinnahme betrug 19,333 Millionen, die gesamte Einnahme des Betriebsjahres 14½ Millionen Mrk. Die Prämienreserve nebst Prämienüberträgen erreichte bei einem Zuwachs von 4¾ Millionen einen Betrag von 7¾ Millionen, die Sterbefälle erforderten ¾ Millionen Mk., an Rückversicherungsprämien wurden ebenfalls ¾ Millionen Mark ausgegeben. Der Ueberschuß beträgt 2 761 719 Mark, davon fließen satzungsgemäß 2 118 019 Mark an die Gewinnreserve der Versicherten, die dadurch eine Höhe von mehr als 3½ Millionen Mark erreicht. Ein Betrag von 403 117 Mark wird zur vollständigen Tilgung des Kapitalentwertungskontos verwendet und die verbleibenden 240 583 Mark stehen der Generalversammlung zur Verfügung. Es wird beantragt, 120 000 Mark, das sind 10 Prozent des Aktienkapitals, dem Kapitalreservefonds zuzuweisen und aus dem Rest eine Dividende von 8 Prozent des Aktienkapitals zu verteilen.

Auf Ende 1925 hatte die Bank einen Grundbesitz im Wert von nahezu 1½ Millionen Mk. erworben. Der Hypothekenbestand war auf mehr als 5¾ Millionen Mark gestiegen, Wertpapiere und Gemeindedarlehen auf mehr als 1¼ Millionen Mark. Die Einrichtung ist mit 1 Mark eingesetzt. Zur Bestärkung der Garantiemittel wird der Generalversammlung die Verdoppelung des Aktienkapitals vorgeschlagen.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Montag den 12. April, abends 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr: **Wintermärchen.** Schauspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare. — Musik von Hermann Pischer.

Dienstag den 13. April, abends 7.30 Uhr, Ende ungefähr 10 Uhr: **Der Störenfried.** Lustspiel in vier Aufzügen von Roderich Benedix.

Mittwoch den 14. April, abends 6.30 Uhr, Ende nach 10.15 Uhr: **Aida.** Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi.

Donnerstag den 15. April, abends 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: **Die Journalisten.** Lustspiel in vier Akten von Gustav Freytag.

Freitag den 16. April, abends 7.15 Uhr, Ende nach 10 Uhr: **Wintermärchen.** Schauspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare. — Musik von Hermann Pischer.

Samstag den 17. April, abends 7.30 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: **Das heiße Eisen.** Musikalisches Lustspiel in einem Aufzuge von Max Wolf. — **Gianni Schicchi,** komische Oper in einem Aufzuge von Giacomo Puccini.

Sonntag den 18. April, vormittags 11.15 Uhr, Ende ungefähr 12.30 Uhr: **13. Konzert der Arbeitsgemeinschaft für Neue Musik.**

Nachmittags 3 Uhr, Ende nach 5.30 Uhr: **Heimliche Brautfahrt.** Lustspiel in einem Vorspiel und drei Akten von Leo Lenz.

Abends 7 Uhr, Ende 10.15 Uhr: **Gräfin Marize,** Operette in drei Akten von Emmerich Kalman.

Montag den 19. April, abends 7.30 Uhr, Ende ungefähr 9.30 Uhr: **7. Symphoniekonzert des verstärkten Städtischen Orchesters.**

Handel und Verkehr.

— **Die amtliche Großhandelsindexziffer im Durchschnitt März für den 31. März und 7. April.** Die für den Durchschnitt März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 118,3 gegenüber dem Vormonat (118,4) nahezu unverändert geblieben. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 112,4 im Februar auf 113,1 im März oder um 0,6 Prozent angezogen, wogegen die Industriestoffe von 129,5 auf 128 oder um 1,2 Prozent zurückgegangen sind. Die Indexziffer der Agrarerzeugnisse stellte sich bei durchweg beträchtlich gesteigerten Getreidepreisen für den 31. März auf 118,1 und für den 7. April auf 119,4, die Industriestoffe lagen dagegen am 31. März auf 127,1 und am 7. April auf 126,9. Für die gesamte Indexziffer ergab sich für diese beiden Stichtage ein Stand von 121,2 und 122,0.

Nachstehende Produktennotierungen für je 100 Kilogramm. Berlin 7. April. Viktoriaerbsen: 27—33; dto. kleinere: 23—25; Futtererbsen: 22—23; Peluschken: 21—23; Ackerbohnen: 22—23; Wicken: 26—30; Lupinen, blaue: 11.50—12.50; dto. gelbe: 14—14.50; Seradella alte: 16—22; dto. neue: 28—31; Rapskuchen: 14.80—15; Leinkuchen 19.40—19.60; Trockenschnitzel: 9.40—9.70.

— **Der Handel mit Tafelschokolade.** Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß am 1. Juli 1926 die Verordnung über den Handel mit Tafelschokolade vom 11. Dezember 1925 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 467) in Kraft tritt. Nach diesem Termin darf Tafelschokolade, so weit nicht in der Verordnung Ausnahmen vorgesehen sind, nur noch in Tafeln mit einem Reingewicht von 500, 250, 200, 125, 100, 50 und 25 Gramm im Einzelverkehr verkauft oder feilgeboten werden.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Reichmann, Emmendingen.

Arbeiter-Gesangverein „Liederkranz" Emmendingen
Männerchor / Frauenchor / Kinderchor

Sonntag, den 18. April 1926 nachm. 4 Uhr in der Turnhalle der Karl-Friedrichschule
Volkstümliches Konzert!
Männer-, Frauen- und Gemischte Chöre
Leitung Freya Wolfsbruck

Eintritt einschl. Steuer und Programm: 1 Mk., red. Platz 1.50 Mk., Mitglieder 0.50 Mk. Arbeitslose gegen Ausweis frei. — Vorverkauf: Dannerbom & Co., Friseur K. Willkim und bei sämtlichen aktiven Mitgliedern. — Programme siehe Aushang in den Geschäften.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung und Einladung.
Am Montag den 19. April ds. Js., abends 8 Uhr, findet im Rathaus (Bürgersaal) eine **Versammlung der Mitglieder der Ortsbieherversicherungsanstalt Emmendingen** 46
statt, in welcher die Geschäftsberichte des Bad. Viehversicherungsverbandes über die Jahre 1922/1925 bekannt gegeben werden.
Zugleich finden die Neuwahlen der sachverständigen Mitglieder des Vorstandes und deren Stellvertreter statt.
Hierzu anschließend werden vom Vorstand die Schätzer ernannt bezw. bestellt.
Als weiterer Gegenstand kommt zur Beratung und Beschlußfassung: Die tierärztliche Behandlung.
Die Mitglieder der Viehversicherungsanstalt werden ersucht, der Versammlung gefl. vollzählig anzuwohnen.
Emmendingen, den 9. April 1926.
Der Anstaltsvorstand:
Hirt.

Verband Deutscher Naturweinversteigerer.
*
Badische Naturweinversteigerung
am 3. Mai, 1 Uhr, und 4. Mai, 10 Uhr, in Offenburg, Dreitälingsaal. Ausgebot: 160 Nr. 1923, 24er und 25er naturreiner Weiß- und Rotweine, Lausener, Ruggener, Bienger, Freiburger, Oberrotweiler, Blankenhornsberger, Wiltenhofer, Dierburger, Ortenberger, Zeller, Durbacher, Diergartner, Waldulmer, Affentaler, Leutershauser, Altleiskacher und Weinheimer.

1 Junge od. Mädchen
im Alter von über 12 Jahren für leichte Arbeit auf sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

la Schweinsköpfe
mit voller Dickbacke, frisch und mild gesalzen, Pfund 50 Pf., garantiert nicht amerikanisch, ab Hamburg extl von 9 Pfund an gegen Nachnahme.
Otto Remstedt, Fleischwarenversand Hamburg 31/74, Sillemstraße 19.
Preisliste einfordern. — Vertreter gesucht. 4768

Unser Tipsel
Mittel für Mensch und am Körper, Mittelpr. Mäuler, Wachen, Wimmerzeit, wirkt und flockige Hautverschönden sehr schnell, heilt nach abends den Schaum von Barbers Bartseife (Schutzmarke Gef. 60 Pfg. (15 Gramm) Mk. 1.— (35 g) und Mk. 1.50 (50 g), feinste Qualität, einzeln zu haben. Stehen auch abendlich und mit „Tipsel" + Creme" (in Tuben à 45, 65 und 90 Pfg.) Anwendung. Großartige Wirkung, vom Dutzenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.
Drogerie W. Reichelt.

Stellen-Gesuch
Ein 1864
Mädchen
das schon gedient hat, sucht Stelle in einem Haushalt. Näh. und Kochkenntnisse vorhanden.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Brennrecht
zu kaufen gesucht. 1845
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Blattes.

Ein Wagen 869
Oehmd, Stroh und Kartoffeln
zu verkaufen oder gegen Holz umzutauschen
J. W. Kuhn
„zum Pfauen", Endingen.

Eine 33 Wochen trächtige
Kuh
3. Kalb, nebst Kummet und 15 Zentner 1798
Stroh
zu verkaufen
Haus 236, Bahlingen.

Zu verkaufen eine 30 Wochen trächtige 1837
Kalbin
unter zweien die Wahl.
Otto Steiger, „z. Sonne", Bombach.

Zu verkaufen ein Haufen
Dung
Daselbst ist auch ein sechs Monate alter 1851
Hund
Wolf, zu haben.
Haus 74 Kollmarsreute.

Freiw. Versteigerung
Das Bürgermeisteramt Wasser versteigert am Dienstag den 13. April, nachm. 2 Uhr, im Haus Nr. 21 nachstehende Fahrnisse wegen Aufgabe der Landwirtschaft:
1830
2 Obstmühlen, 2 Obstpressen, 1 Schrotmühle, 1 Bandsäge, 1 Jauchepumpe, 1 Strohschneider, 1 Dreschmaschine, 1 bereits neuer Dieleneggen, 1 Landauer, ca. 20 Zentner Oehmd, 1 Webers Patent-Backofen, Bäcker und Stunden und sonst noch verschiedenes.
Das Bürgermeisteramt.

Stottern ist oft schon in 14 Tagen durch meine vorzügl. Methode beseitigt. Glänzende Dankbriefe von Aerzten, Lehrern usw. u. amtl. Gutachten. War früher selbst schw. Stotterer. Jeder kann sich selbst von dem Uebel befreien. Geben Sie kein Geld für wertlose Kurse aus, sondern verlangen Sie sofort kostenlos mein Büchlein. L. Warnecke, Hannover. Postfach 153

Arb.-Musikverein E. V. Emmendingen.
Heute Montag, abends 8 Uhr im Probelokal
wichtige Besprechung
Das Erscheinen aller aktiven Mitglieder unbedingt erforderlich
Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein Emmendingen.
Heute abend 1865
Singstunde
Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.
Der Sangwart.

Evang. Volksverein Emmendingen.
Frauenchor: Montag,
Männerchor: Dienstag
Probe

Den geehrten Damen und Herren zur Nachricht, daß am Dienstag den 13. April, abends 8 Uhr, im „Drei-König-Saale" der
Tanzkurs
beginnt. Gefällige Anmeldungen erbeten. 1848
Georg Stahl, Tanzlehrer, Luisenstr. 11. Emmendingen.

Heirat.
Alleinstehender lediger Landwirt in den mittleren Jahren mit schöner Landwirtschaft wünscht Bekanntschaft mit tüchtiger Landwirtstochter zwecks Heirat. Ernste Offerten mit näheren Angaben sind zu richten an die Geschäftsstelle des Blattes unter Nr. 1840

Einfaches 1871
Zimmer
sofort zu vermieten.
Hebelstraße Nr. 8 Emmendingen.

Landhaus
mit 4 Zimmern u. Gemüsegarten auf 1. Mai zu vermieten, geeignet für pensionierten Beamten.
Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gebrauchte Möbel

wird man schnell los. Eine „Kleine Anzeige" in den Breisgauer Nachrichten führt immer zum Ziel, denn die Nachfrage ist groß.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbett günst. an Priv. Kat. 2001 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl, Thür. 64

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 85 — Emmendingen, Dienstag, 13. April 1926 — 61. Jahrgang

Tagung der sozialistischen Arbeiter-Internationale in Zürich.

Sitzung der Exekutive der sozialistischen Arbeiterinternationale.

WTB. Zürich, 11. April. Am Sonntag trat im Volkshause in Zürich die Exekutive der sozialistischen Arbeiter-Internationale zu einer Tagung zusammen, die mit kurzen Unterbrechungen von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends dauerte. Zunächst wurde der Bericht des Sekretärs Dr. Friedrich Adler und des Kassiers von Roosbröd-Belgien behandelt und einstimmig zur Kenntnis genommen. Ebenso wurden die Anträge bezüglich der Beiträge einstimmig angenommen.

Die Exekutive trat dann in eine ausführliche Debatte über die Fragen des Völkerbundes, der Wirtschaftskonferenz und der Abrüstungskonferenz ein. In der Debatte sprachen nach einem Referat des Sekretärs Adler Müller-Deutschland, Engberg-Schweden, de Brouckere-Belgien, Vliegen-Holland, Fenner-Brockway-England, Renaudel-Frankreich, Niedzialkowsky-Polen, Andersen-Dänemark, Weis-Deutschland und Diamand-Polen. Nach Abschluß der Generaldebatte wurde eine Kommission bestehend aus de Brouckere, Müller, Fenner-Brockway, Niedzialkowsky, Engberg und Renaudel zur Ausarbeitung der Beschlüsse eingesetzt.

Darauf trat die Exekutive in die Beratung eines Antrages Vliegen ein, schon jetzt die Kommission zu bestimmen, die dem Internationalen Kongreß im Jahre 1927 einen eingehenden Bericht über die Kolonialprobleme zu erstatten haben wird. An der Debatte beteiligten sich Cramp-England, Abramiwicz-Rußland, Locker-Paole-Zion, Longuert-Frankreich und der Sekretär der Internationalen. Einstimmig wurde die Einsetzung der Kommission beschlossen. Am Ende der Sitzung wurde die Debatte über den Antrag der unabhängigen Arbeiterpartei Englands begonnen, der verlangt, daß man mit der kommunistischen Internationale in Verhandlungen eintrete, um den Versuch einer Einigung der Internationalen zu machen. Der Antrag wurde von Fenner-Brockway (Unabh. Arbeiter-Partei) begründet und im Namen der englischen Labour Party durch Cramp bekämpft. Nachdem eine Reihe von Rednern in der Diskussion gesprochen hatte, wurde die endgültige Erledigung auf Montag vertagt. Die Exekutive will bis Montag Abend ihre Arbeiten erledigt haben.

Beendigung der Tagung der Exekutive der sozialistischen Arbeiterinternationale.

WTB. Zürich, 12. April. Die Exekutive der sozialistischen Arbeiterinternaitonale (S.A.J.) beendete am Montag ihre Tagung. Sie beschloß, als Demonstration gegen die Freilassung der Mörder Matteottis im Volkshaus zu Brüssel ein Denkmal zu errichten und einen Matteottifond zu stiften, der als internationaler Hilfsfond für die Arbeiterbewegung der Länder bei Demonstrationen dienen soll. Die von der Kommission zur Beratung der Fragen des Völkerbundes, der Abrüstungskonferenz und der Wirtschaftskonferenz vorgelegten Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Die Exekutive fordert darin, daß der Völkerbund allumfassend und demokratisiert werde. Deutschland müsse im September ohne ausschub in den Völkerbund aufgenommen und ihm ein ständiger Ratssitz zugesprochen werden. Die Völkerbundsversammlung müsse in Zukunft dem Völkerbundsrat nicht mehr untergeordnet sein und die Ratssitze seien durch die Wahl zu besetzen. Die Exekutive beschloß, eine Kommission zu bilden, die das Abrüstungsproblem zu prüfen hat. Der Antrag der unabhängigen Arbeiterpartei Englands, daß sich die S. A. J. an die kommunistische Internationale wenden möge, wurde nach eingehender Aussprache mit 247 gegen 3 Stimmen abgelehnt, da der Vorschlag von der Exekutive der kommunistischen Internationale bereits rundweg verworfen worden sei. In einer Entschließung wird dem Wunsche und Willen zur Vereinheitlichung der Arbeiterbewegung Ausdruck gegeben, doch könne in die Diskussion des Problems der großen Gegensätze und Prinzipien erst mit Erfolg eingetreten werden, wenn die sozialistischen Parteien sich in der Sowjetunion praktisch betätigen können, ohne Terrorakten ausgesetzt zu sein. Die Exekutive behandelte sodann eine Reihe von Fragen, die einzelne Länder betreffen und nahm Berichte über die Lage in Bulgarien, Rumänien und der Tschechoslowakei entgegen. Ferner wurde eine Reihe organisatorischer Fragen behandelt, so die Frage der internationalen sozialistischen Frauenorganisation, des großen internationalen sozialistischen Jugendtages, der zu Pfingsten in Amsterdam abgehalten wird und die Abhaltung einer Konferenz in Berlin zur Behandlung der Organisation des sozialistischen Nachrichtendienstes. Die nächste Sitzung des Büros wird am 17. Mai in London zusammentreten. Einstimmig wurde eine Einladung der englischen Arbeiterpartei angenommen, die S.A.J. möge ihren nächsten Kongreß im Jahre 1927 in London abhalten.

Tagung des Gewerkschaftsausschusses für die besetzten Gebiete in Koblenz.

Reden von Marx und Severing.

WTB. **Koblenz,** 12. April. Vor dem Gewerkschaftsausschuß für die besetzten Gebiete hielt Minister Dr. Marx eine Rede, in der er u. a. ausführte: Politisch und wirtschaftlich hat das deutsche Volk und besonders das rheinische die schwierigste Zeit durchlebt. Pflichterfüllung und Einigkeit haben das deutsche Volk aus seinem Chaos wieder herausgeführt. Die Industrie hat mit allen Mitteln für den Wiederaufstieg des deutschen Volkes gekämpft, aber in der Hauptsache waren es die deutschen Arbeiter und die rheinischen Gewerkschaften. Die Früchte dieses Kampfes sind in dem allmählichen Wiederaufstieg des deutschen Volkes zu erblicken.

Der preußische Minister des Innern, Severing, führte u. a. aus: Der Ruhrkampf war ein weltgeschichtliches Ereignis, und wurde allem von den Arbeitern und Beamten ausgefochten. Von einem Mißerfolg des Ruhrkampfes kann keine Rede sein, denn dieser allein hat das französische Volk zum Verhandeln gezwungen und dieser große Moment ist der Erfolg des passiven Widerstandes. Wie nur Einheit und Einigkeit den Sieg erzungen haben, so sollen sie auch unser Leitstern sein für die zukünftige Arbeit.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth von Simmern, erklärte, er betrachte es als seine höchste Pflicht, am weiteren Aufstieg des rheinischen Volkes mitzuwirken.

Nachmittags brachten in einer Versammlung vor allem die Vertreter der Landwirtschaft und des Weinbaues ihre Forderungen zum Ausdruck. Innenminister Severing versicherte, er werde alle Forderungen an die betreffenden Ressorts weitergeben und dazu beitragen, daß diesen Forderungen stattgegeben werde.

Sonstige Meldungen.

Die mexikanische Studiengesellschaft in Berlin.

WTB. **Berlin,** 12. April. Die aus 40 Herren bestehende mexikanische Studiengesellschaft, die sich aus Industriellen, Kaufleuten, Landwirten, Ingenieuren, Aerzten und Hochschullehrern zusammensetzt, ist unter Führung des stellvertretenden Präsidenten des mexikanischen Handelstages, Hernandez, heute abend aus Hamburg eingetroffen. Zu ihrem Empfang hatten sich Mitglieder der mexikanischen Gesandtschaft, der deutsch-mexikanischen Handelskammer und der hiesigen mexikanischen Kolonie, sowie zwei Herren des Auswärtigen Amtes eingefunden, die die Kommission auf das wärmste begrüßte. Die mexikanischen Herren beabsichtigen, bis zum nächsten Montag in Berlin zu bleiben, um sich dann nach Leipzig zu begeben.

Reichspostminister und Postpersonalorganisationen

WTB. **Berlin,** 12. April. Der Reichspostminister teilte heute Vertretern sämtlicher Postpersonalorganisationen mit, daß die Finanzlage der Reichspost auch im kommenden Jahre sehr gespannt sein werde. Zurückhaltung in Beamtenforderungen sei daher am Platze. Der Schalter- und Zustelldienst müsse neuzeitlich ausgestaltet werden. Er stehe durchaus auf dem Boden des Berufsbeamtentums dies sei aber nicht gleichbedeutend mit einer Vermehrung des Berufsbeamtentums. Die Ausführungen des Ministers wurden von den Organisationsvertretern mit Zustimmung aufgenommen.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

WTB. **Berlin,** 12. April. Der Leiter der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Handlesvertragsverhandlungen Ministerialdirektor Posse fährt heute nachmittag nach Paris zurück, um die während der Osterpause unterbrochenen Verhandlungen programmäßig wieder aufzunehmen.

Loucheur kommt nach Berlin.

WTB. **Berlin,** 12. April. Die Germania meldet, daß der französische Politiker Loucheur zwischen dem 10. und 25. Mai Berlin besuchen und in der dortigen Handelskammer einen Vortrag halten werde.

Die Reise des Reichskanzlers nach München.

Zu der geplanten Reise des Reichskanzlers nach München erfahren die Blätter, daß der bayerische Ministerpräsident am Samstag in München einen Empfangsabend für Künstler und Gelehrte geben wird, zu dem auch Reichskanzler Dr. Luther eingeladen werden wird. Dr. Luther wird bei dieser Gelegenheit das Wort ergreifen. Gleichzeitig sollen Einladungen an den Reichsminister des Inneren Dr. Külz und den Reichsfinanzminister Dr. Reinhold ergehen.

Des Bruders Braut

Roman von Fr. Lehne.
Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

39) (Nachdruck verboten.)

„Rücksicht nehmen — was heißt das! Das ist ein Begriff, der mir nicht liegt! Ich verlange keine Rücksicht — denke aber auch nicht daran, auf irgend jemand Rücksicht zu nehmen! Wieweit würde ich da im Leben kommen! Und Ebert ist mir nicht wohlgesinnt — Kollegenneid! Er kann seinen Geburtstag am Sonntag ruhig auch ohne uns feiern!" Er nahm eine Zigarette aus seinem goldenen Zigarrenetui, das ein fürstliches Wappen zeigte. „Du gestattest mein Schatz?"

Aufmerksam setzte ihm die junge Frau den Aschenbecher hin und goß ihm noch eine Tasse Kaffee ein.

Nachdem er getrunken, erhob er sich, um zu gehen. Sie geleitete ihn hinaus. Er schlüpfte in seinen eleganten Gehpelz und nahm dann zärtlichen Abschied von ihr.

Er winkte ihr, die am Fenster stand, von der Straße aus noch lebhaft zu und rief dann ein vorüberfahrendes Auto an, in das er eilig hineinsprang.

Sie ging langsam in das Wohnzimmer und kuschelte sich zwischen die vielen Kissen, die auf der Chaiselongue lagen. Ermüdet schloß sie die Augen. Süßer Blumenduft umschmeichelte wohlig ihre Sinne.

In verschwenderischer Fülle waren Blumen überall in der Wohnung verstreut; sie duftete aus Körben, Vasen, Schalen, und kleine, dazwischen steckende Briefe verrieten den Spender. Und ehe sie verwelkt waren, kam schon wieder Ersatz.

Die junge Frau lächelte oftmals darüber: die Huldigungen, die man dem gefeierten Heldentenor des Stadttheaters darbrachte, übertrieben bei weitem das Maß des Herkömmlichen.

Bunt und geräuschvoll, jeden Tag etwas Neues bringend, so war bisher ihr Leben gewesen. Wie ein Traum erschien es ihr oftmals, unwirklich, zauberhaft, und sie fürchtete beinahe ein Erwachen.

War sie das selbst, die stille, empfindsame, scheue Marianne Siewert, die sich früher beinahe ängstlich von aller Oeffentlichkeit zurückgehalten und die jetzt, eine ganz andere, im Strom mitschwamm!

Eine andere? Ach nein, die war sie im tiefsten Innern doch nicht geworden, wenngleich sie viel von sich dem angebeteten Gatten zuliebe aufgegeben!

Seit zwei Jahren war sie das Weib Siegfried Rotlanders.

Es war doch so gekommen, wie sie es sich in ihren Träumen gewünscht, aber doch für unmöglich gehalten hatte.

Siegfried hatte sich ihr Jawort ertrotzt — hatte nicht nachgelassen, in sie zu drängen, bis ihr Widerstand erlahmte; denn es lebte etwas in ihr, das sie zurückhielt, eine Ehe mit Siegfried einzugehen. War es ein Ragen der Scham im Gedanken an Justus oder das Gefühl, sie müsse ihm ein Opfer bringen — sie wußte es selbst nicht.

Und dann hatte schließlich doch Siegfrieds stürmisches Werben ihre Bedenken besiegt, und seine heiße Leidenschaft hatte sie alles vergessen lassen. Wie eine glühende Welle hatte seine Zärtlichkeit sie überflutet, daß sie nur dem unwahrscheinlichen Glück lebte, dem geliebten Manne anzugehören.

Justus hatte ihr alles sehr leicht gemacht in der ihm eigenen vornehmen Art.

Nach jener Aussprache mit ihm war sie gleich auf Reisen gegangen, und in Garmisch erwartete sie die Entscheidung.

Ihre Ehe war bald getrennt.

Vorläufig aber kehrte sie nicht wieder nach ihrer Heimatstadt zurück, obwohl Justus nicht mehr dort war und sie Sehnsucht nach Muttercheen hatte, denn sie fühlte sich so hilflos und verlassen; sie war ja gewohnt, daß immer andere sie umsorgten.

Natürlich gab die allen unerklärliche Trennung ihrer Ehe Stoff zu endlosem Gerede und Vermutungen um so mehr, da die Nächstbeteiligten hartnäckig schwiegen.

Doktor Justus Rotlander hatte sein Haus an einen Kollegen vermietet mit der Bedingung, daß seiner Mutter die kleine abgeschlossene Wohnung darin verblieb; die alte Dame sollte in ihren vorgerückten Jahren nicht in der Welt herumziehen.

Er selbst wurde Schiffsarzt auf einem großen Dampfer des Norddeutschen Lloyd, der nach Asien fuhr.

Auf diese Weise hoffte er noch am ehesten über seinen Schmerz und seine Enttäuschung und seine Liebe zu kommen. —

Als Siegfried erfahren, daß Marianne frei geworden, jubelte er auf — nun mußte sie seine werden!

Und ein Vierteljahr nach der gerichtlich ausgesprochenen Scheidung wurde sie ihm in aller Stille angetraut.

Frau Pastor Rotlander stand dem Anfangs ganz betäubt gegenüber; doch ihr gesunder praktischer Menschenverstand erkannte bald ihre Zusammenhänge.

So sehr sie auch dem geliebten, vergötterten jüngsten Sohn sein Glück gönnte, so traurig war sie darüber, daß es nur mit dem Glück des älteren Katte erkauft werden können.

Doch sie sagte nichts dazu. Und als Marianne in ihres Herzens Not erglühend und beschämt zu ihr kam, da strich sie nur beruhigend über deren blondes Haar.

„Es hat wohl so sein sollen, Mariannchen! Ihr müßt es wissen! Gott segne dich!" —

— — — — — — — — — — — — — —

Siegfried Rotlander war einer ersten Bühne durch mehrjährigen glänzenden Vertrag verpflichtet. Sie hatten in der großen Kunst- und Handelsstadt eine sehr elegante Wohnung inne, die ganz nach Siegfrieds Geschmack eingerichtet war; das Teuerste und Beste hatte er ausgesucht — Geld spielte für ihn keine Rolle mehr. Mit leidenschaftlicher Glut liebte er sein junges Weib: Marianne war in seiner Liebe und in Erfüllung ihrer Sehnsucht wundervoll erblüht.

In kürzester Frist hatte sich Siegfried in die Gunst des Publikums gesungen und er erfreute sich einer beispiellosen Beliebtheit, nicht zuletzt hervorgerufen durch seine männliche schöne Erscheinung, die das Entzücken sämtlicher Damen war.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinbarung zwischen der deu[illegible] und französischen Kali-Industrie.

WTB. Lugano, 11. April. Die Verhandlungen zwischen den Delegierten des deutschen Kalisyndikats u. der Societe Commercial des mines de Potasses in Lugano haben zu einer Verständigung über die Umwandlung des bisherigen provisorischen Verhältnisses in einen langjährigen Vertrag geführt. Dem deutschen Kalisyndikat bleibt Deutschland, der Societe commerciale Frankreich mit seinen Kolonien und Protektoratsgebieten wie bisher vorbehalten. Die Lieferungen sind zwischen den beiden Gruppen nach Maßgabe des wachsenden Auslandsabsatzes geregelt. In Bezug auf die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika tritt vorläufig keine Aenderung ein. Die wissenschaftliche Tätigkeit und die Verkaufsorganisation wird in allen Ländern nach gemeinsamen Gesichtspunkten verstärkt werden. Von der Vereinbarung wird eine günstige Entwicklung der Kalilindustrie im Interesse der beiden Länder und der Verbraucher der gesamten Welt erwartet.

Rußland und die Weltwirtschaftskonferenz.

WTB. Genf, 12. April. Der Generalsekretär des Völkerbundes erhielt folgendes Schreiben: „Bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 21. Januar, in welchem Sie mich eingeladen haben, dem vorbereitenden Komitee der Weltwirtschaftskonferenz als Mitglied beizutreten, nehme ich an, daß Sie mein Schreiben vom 22. Februar erhalten haben, worin ich Ihnen mitteilte, daß ich Ihre Einladung zur Teilnahme an den Komiteearbeiten unter der Bedingung annehmen werde, daß seine Sitzungen nicht auf schweizerischem Boden stattfinden. Obgleich ich von Ihnen noch keine diesbezügliche Mitteilung erhalten habe, weiß ich trotzdem aus den Zeitungen, daß die Tagung des Komitees in Genf stattfinden wird. Ich ziehe daraus notwendigerweise den Schluß, daß der Völkerbundsrat beschlossen hat, auf die Mitarbeit der U.d.S.S.R. zu verzichten. Mit dem Ausdruck meines Bedauerns in Anbetracht der Umstände usw. gez.: L. Krinitzkij, Präsident des Centrosojus (Allrussische Zentralunion der Konsumgenossenschaften).

Eine sozialpolitische Rede Herriots.

WTB. Paris, 12. April. In einer Rede vor der Handelskammer von Lyon bezeichnete gestern Kammerpräsident Herriot den Vorwurf als Verleumdung, daß er im französischen Volk den Klassenhaß schüre. Er stehe auf der Seite aller Staatsbürger, die produzieren und wende sich gegen alle, die sich auf Kosten der Arbeiter bereichern. Herriot sagte weiter, wenn der französische Steuerzahler die von ihm geforderten neuen Opfer bringe, zahle er eine Versicherungsprämie für die Zukunft.

Daily Telegraph zur Ankunft Houghtons in England.

WTB. London, 11. April. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph weist darauf hin, daß die Ankunft Houghtons, der jüngst die Unaufrichtigkeit Europas in der Abrüstungsfrage gebrandmarkt habe, mit dem Feldzug der französischen Presse, darunter des Temps, zu Gunsten einer weiteren Aufschiebung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz über den 18. Mai hinaus zusammenfalle. Der Korrespondent nimmt an, daß die Anregung für eine weitere Vertagung wahrscheinlich von einigen Nachbarn Rußlands ausgehen werde und war entweder vor Zusammentritt der Konferenz oder ein oder zwei Tage darnach.

Geheimer Kommunistenkongreß in Stockholm.

WTB. Stockholm, 11. April. Aftenbladet behauptet, nach Nachforschungen feststellen zu können, daß tatsächlich in Stockholm während des Osterfestes ein geheimer kommunistischer Kongreß abgehalten worden sei. An dem Kongreß hätten Vertreter der vier nordischen Länder, ferner Hollands und Sowjetrußlands teilgenommen. Einer der schwedischen Vertreter habe Bericht über die kommunistische Arbeit in Schweden erstattet. Er habe ausgeführt, es gebe in Schweden 8 kommunistische Zentralen und 16 Unterabteilungen. Die schwedischen Kommunisten seien in 22 militärisch organisierte Bataillone mit 28 000 Mitgliedern eingeteilt. Die meisten seien bewaffnet. Außerdem gäbe es 19 000 jugendliche Kommunisten, die gleichfalls militärisch organisiert seien.

Die Präsidentenwahl in Griechenland.

WTB. Athen, 12. April. Die Präsidentenwahl hat gestern in 23 Bezirken bei vollkommener Ruhe stattgefunden. Mehr als 90 Proz. der Wähler nahmen an der Wahl teil.

Annahme des amerikanischen Luftflottenprogramms im Repräsentantenhause.

WTB. Washington, 12. April. Die Gesetzesvorlage, die 85 Millionen Dollar für das diesjährige Bauprogramm für den Marineluftdienst vorsieht, wurde heute vom Repräsentantenhause angenommen und geht nunmehr an den Senat.

Der Krieg in Marokko.

WTB. Paris, 12. April. Journal meldet aus Fez, unter den Eingeborenen verlaute, daß Abd el Krim seinen Truppen Weisung erteilt habe, eine reine defensive Haltung einzunehmen. An der ganzen Front herrscht vollkommene Ruhe. Ein spanisches Flugzeug soll in der Gegend von Targist in den feindlichen Linien gelandet sein.

Die französisch-spanischen Friedensbedingungen für Abd el Krim.

WTB. London, 12. April. Der Berichterstatter des Daily News in Tanger will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die französisch-spanischen Friedensbedingungen für Abd el Krim sind: Anerkennung der weltlichen und geistlichen Souveränität des Sultan von Marokko durch Abd el Krim, vollständige Abrüstung aller Rifstämme, militärische Beaufsichtigung des Rifgebietes durch eine französisch-spanische Streitkraft, Besetzung einer Anzahl strategischer Punkte im Rifgebiet durch die Spanier und die sofortige Aufnahme wirtschaftlicher Beziehungen um den fruchtbaren Tälern nördlich des Wergha-Flusses. Die Rifagenten erklären, daß Abd el Krim nur der ersten Bestimmung zustimmen werde, daß jedoch die Abrüstung der Stämme, die Beaufsichtigung der Zone durch europäische Truppen und die Besetzung strategischer Punkte im Rifgebiet unsinnig seien.

Besprechung Briands wegen Marokko.

WTB. Paris, 12. April. Ministerpräsident Briand hatte heute vormittag eine Besprechung mit Kriegsminister Painleve und dem Generalresidenten in Marokko, Steeg, der der französische Delegierte Ponsot für die am 16. April in Oujdda beginnenden Friedensverhandlungen mit den Rifleuten beiwohnte. Nach dem Pariser Soir sollen jetzt die den Rifleuten zu unterbreitenden Friedensbedingungen endgültig festgelegt sein. Im Gegensatz zu der Agentur Havas behauptet das Blatt, daß die Abreise der französischen Delegierten noch nicht festgesetzt sei und daß die gesamte französische Delegation nicht über Madrid reisen werde.

Heiliger Krieg.

Von einem Parlamentarier wird geschrieben:

Ob der Aufruf Abd el Krims der den „heiligen Krieg" in Marokko proklamiert, ein Ausfluß des Kraftgefühls und ungebrochenen Kriegswillens ist, oder ein letzter Versuch in verzweifelter Situation: das ist aus der Ferne schwer zu entscheiden. In Deutschland wird man jedenfalls dieser Proklamation gegenüber etwas skeptisch gestimmt sein. Mir entsinnen uns noch zu genau der Begeisterung, die in Schrift und Bild durch unsere Zeitungen ging, als die Türkei nicht nur als unser Bundesgenosse auf dem Kriegsschauplatz erschien, sondern darüber hinaus im Zeichen des „heiligen Krieges" die ganze mohammedanische Welt für uns auf den Plan zu rufen versprach. Die muhammedanische Welt kam leider nicht. Oder vielmehr: sie erschien auf allen Kriegsschauplätzen der Welt ebenso gespaltet wie das Christentum seinerseits. Kämpften die Türken auf unserer Seite, so schlugen sich Inder und Marokkaner auf Seiten der Franzosen und Engländer. Die politische Parole triumphierte über die religiöse. In Mainz haben die Franzosen einen großen Teil des dortigen Friedhofes mit Beschlag belegt, haben auf der Höhe des Abhangs ein mächtiges Denkmal von Frankreich errichtet und links und rechts von diesem reihen sich die Gräber gefallener und gestorbener Soldaten aneinander, die christlichen hier, die muhammedanischen dort. Das ist ein Sinnbild für den politischen Riß, den der Krieg mitten durch die Religionen schlug, so daß sich die Bruchstücke der verschiedenen Bekenntnisse unter der politischen Klammer vereinigen ließen.

Und doch: wer empfindet nicht gerade diese Vereinigung als unnatürlichen Widerspruch? Was haben die arabischen Soldatennamen auf den mohammedanischen Grabsteinen d. Mainzer Friedhofes mit Frankreich zu tun? Sie sind ihm so fremd, wie äußerlich schon die Schrift und das Grabzeichen. Man empfindet es als etwas gewaltsames, daß politische Interessen Menschen des gleichen religiösen Bekenntnisses zu Todfeinden machen. Und daß hierbei das Christentum mit dem schlechten Beispiel vorangeht, daß christliche Völker zuerst den Bruderkrieg unter sich entfesselten ließen, und nicht genügend Entschlußkraft aufbrachten, solch barbarischen Massenmord zu verhüten: umso schlimmer für das Christentum!

Aber wirkt nicht eine solche Proklamation des „heiligen Krieges", des ausgesprochenen Religions- und Glaubenskrieges, auf den modernen Menschen wie ein Ueberbleibsel aus mittelalterlichen Zeiten? Erscheinen sie nicht auf Seiten der muhammedanischen Welt als das, was bei uns der furchtbare dreißigjährige Krieg gewesen ist? Bloß um des verschiedenen Glaubens willen blutige Vernichtungskriege zu führen scheint allerdings dem Wesen der Religion genau so zu widersprechen, wie dem Wesen der Menschlichkeit. Ist es aber wirklich ein höherer Standpunkt, wenn man diese Kriege um idealer Güter willen verdammt, während man den Krieg um einen Streifen Landes, um so materieller Güter willen, wie Kohlen- u. Eisengruben als durchaus modern und realpolitisch empfindet? Mit dem Wesen des Christentums sollte der letztere doch eigentlich noch unvereinbarer sein als der erstere.

In Marokko selbst wird der Aufruf Abd el Krims gewiß in manchen Kreisen noch viel Fanatismus mobil machen. Die Franzosen werden dafür mit manchen schweren Opfern zu zahlen haben. An ihrer endgültigen Ueberlegenheit über Abd el Krims engbegrenzten Kraftreserven wird deshalb doch kein vernünftiger Mensch zweifeln. Den Drusen in Syrien hat ihr religiöser Fanatismus auch nichts geholfen. Die Franzosen säubern das Hermongebiet und werden sich ihr Mandat über Syrien von dessen Ureinwohnern am allerwenigsten nehmen lassen. Wenn sie Sorge darum hätten, dann höchstens im Hinblick auf das weltpolitische Spiel der Diplomatie, in welchem England den französischen Ansprüchen gelegentlich unbequem wird. Aber der „heilige Krieg" ist auch in Syrien nur mehr ein fataler Aufenthalt, eine vorübergehende Erschwerung, nichts weiter.

Zur Lage in Syrien.

Der Kampf der Franzosen in Syrien.

WTB. Paris, 12. April. Nach einer Havasmeldung aus Beirut macht die Unterwerfung der Aufständischen im Hermongebiet weitere Fortschritte. Während der hier durchgeführten Säuberungsaktion hatten die französischen Truppen 18 Tote, darunter 3 Franzosen, und 48 Verwundete, darunter ebenfalls 3 Franzosen. Die Verluste des Gegners beziffern sich an Toten und Verwundeten auf ungefähr 700.

WTB. Paris, 12. April. Wie Havas aus Damaskus meldet, sind bei Keden und in der Nähe von Tarze franzosentreue Stämme mit Drusen zusammengestoßen. Letztere seien zerstreut worden und hätten 7 Tote auf dem Kampfplatz zurückgelassen. In der Gegend von Aleppo haben berittene Streifkommandos die Drusen angegriffen. Nach heftigem Kampfe haben die Drusen die Flucht ergriffen und 12 Tote, darunter einen Abteilungsführer zurückgelassen. Flugzeuge unterstützten die franzosentreuen Stämme.

Zur Lage in China.

WTB. Peking, 12. April. Ein Abgesandter Wupeifus ist in Peking eingetroffen. Er hat mit Lutschunglin, dem Oberkommandierenden der „nationalen" Kräfte verhandelt. Lutschunglin verpflichtete sich, nach der Räumung der Hauptstadt durch die „nationalen" Truppen die Ordnung durch Militärdolizei bis zu der Ankunft Wupeifus aufrecht zu erhalten.

WTB. London, 12. April. Daily Telegraph berichtet aus Peking, die Gesandtschaften stellten in Abrede, daß Präsident Tuantschijui sich Wupeifus aufrecht zu erhalten.

Nach dem Staatsstreich in Peking.

WTB. London, 12. April. Daily Mail berichtet aus Tokio, das japanische Auswärtige Amt habe erfahren, daß alle Verbindungen mit Peking abgeschnitten sind und das Kriegsrecht über Peking verhängt worden sei. Tschangtsolin nähere sich Peking. Eine Meldung aus Dairen in der Mandschurei besagt, daß ein Komplott zur Ermordung Tschangtsolins aufgedeckt worden sei, in das die Sowjetregierung verwickelt sei. Die Verschwörer hätten in Uhren versteckte Bomben aus Wladiwostock nach Mukden eingeführt. Tschangtsolin habe die Ausweisung des russischen Vizekonsuls in Mukden sowie verschiedener Sowjetagenten an der chinesischen Ostbahn befohlen. Er habe auch dem russischen Botschafter in Peking, Karachan, telegraphisch angeraten, die Hauptstadt zu verlassen, da nach Pekings Einnahme seine sofortige Verhaftung erfolgen würde. Die chinesisch-russischen Beziehungen in der Mandschurei sollen zunehmen.

Koloniales.

Das deutsche Kolonialproblem.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Reichsminister Dr. Külz, der als Kommissar für das Reichskolonialamt in den Jahren 1907 und 1908 in Deutsch-Südwestafrika die Selbstverwaltung für die Gemeinden eingerichtet hat, im Berliner Tageblatt einen Artikel, in welchem er betont, daß die Kolonialsehnsucht Deutschlands mit Imperialismus und Militarismus nichts zu tun habe. Die Wiedereinreihung Deutschlands in die Kolonialmächte sei vielmehr eine Sache des deutschen Rechtes, der deutschen Ehre und der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Gleichberechtigung. Unter Berufung auf eine Aeußerung des amerikanischen Staatssekretärs Lansing erinnert Dr Külz daran, daß die Aufteilung der deutschen Kolonien den Wilsonschen 14 Punkten widerspricht. Der Verfasser weist entschieden die Kolonialschuldlüge und die Behauptung von der Unfähigkeit Deutschlands zur Kolonierung zurück, die die Kolonialfrage zu einer Frage der nationalen Ehre mache. Dr. Külz beruft sich dabei auf eine Reihe von Zeugnissen, insbesondere auf die Ausführungen des Viscount Milner im kgl. britischen Kolonialinstitut vom 13. Januar 1914. Auch der frühere englische Kolonialgouverneur Sir Harry Johnston habe kurz vor dem Kriege in einem Kolonialvortrag in Stuttgart gesagt: „Wenn von den großen Kolonialvölkern der Welt gehandelt wird, ist es schwierig, zwischen den Deutschen und den Engländern einen Unterschied zu machen. Vom Standpunkt der Gleichberechtigung der Völker unterscheiden sich heute Deutschland das historische und sittliche Recht, in der Reihe der Nationen zu verbleiben, die an der kulturellen und wirtschaftlichen Erschließung der überseeischen Länder beteiligt seien. Die koloniale Sache sei durchaus geeignet, zu einer deutschen Volkssache zu werden und dies vor der Welt zu vertreten, heißt ein Gebot, ohne dessen Erfüllung eine wirkliche Gleichberechtigung Deutschlands nicht denkbar sei. Der Ausschluß des deutschen Volkes von den an der wirtschaftlichen und kulturellen Erschließung der Welt beteiligten Mächten sei eine Unmöglichkeit. Die Teilnahme Deutschlands an der Entwicklung der Kolonialgebiete gehöre zu den wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten Deutschlands.

Aus dem Gerichtssaal.

Beginn des Kutiskerprozesses.

WTB. Berlin, 12. April. In der heutigen Eröffnungssitzung des Kutiskerprozesses waren von 11 Angeklagten 10 zur Stelle. Der Kaufmann Stern ist ins Ausland geflüchtet. Zunächst wurde ein einziger in Haft befindlicher Angeklagter, der vor kurzem aus Belgien ausgelieferte Michael Holzmann, vorgeführt, gegen den noch ein weiterer Prozeß wegen Bestechung der Regierungsrates Bartels bevorsteht. Die Anklage gegen die übrigen Angeklagten lautet auf Betrug zum Schaden der Staatsbank, Urkundenfälschung und Beihilfe zu diesen Straftaten. Bald nach Beginn der Sitzung erlitt Iwan Kutisker einen Schwächeanfall. Da nach dem ärztlichen Gutachten eine absolute Verhandlungsunfähigkeit nicht vorliegt, wird in der Verhandlung fortgefahren. Man rechnet vorläufig mit einer viermonatlichen Prozeßdauer.

WTB. Berlin, 12. April. Da im weiteren Verlauf der Vernehmung des Angeklagten Iwan Kutisker die medizinischen Sachverständigen die Verhandlungsfähigkeit des Angeklagten nach einem erneuten Schwächeanfall bezweifelten, wurde die Verhandlung abgebrochen und auf Mittwoch vertagt.

Der Prozeß gegen den Deutschen Volksbund in Oberschlesien.

WTB. Kattowitz, 10. April. Die Voruntersuchung in dem Prozeß gegen die verhafteten Mitglieder des Deutschen Volksbundes ist abgeschlossen. Die Anklageschrift wurde den Angeklagten bereits zugestellt. Die Verteidigung liegt teilweise in den Händen von Warschauer Rechtsanwälten.

WTB. Kattowitz, 10. April. Der erste Verhandlungstag im Prozeß gegen 12 Mitglieder des Deutschen Volksbundes findet am 10. Mai statt. Dem angeklagten Schulrat Dudek wird Verrat militärischer Geheimnisse zur Last gelegt. Er soll am 10. Oktober 1925 Nachrichten über militärische Organisationen und das polnische Militär überhaupt an Agenten einer fremden Regierung gegeben haben. Alle übrigen Angeklagten sind beschuldigt, im Jahre 1925 als Vertrauensleute einer fremden Regierung dieser vorsätzlich Nachrichten übermittelt zu haben, die im Interesse Polens hätten geheim gehalten werden müssen. Gegen einen der Angeklagten wird noch weiter der Vorwurf erhoben, daß er bis zuletzt Mitglied der deutschen „Kampforganisation" heimattreuer Oberschlesier war und ferner sich an einem Komplott beteiligt haben soll, das die Durchführung eines staatsverräterischen Unternehmens bezweckte. Der Prozeß, zu dem über 100 Zeugen geladen sind, wird etwa 10 Tage in Anspruch nehmen. Die Sitzungen werden teilweise unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden.

Der Auslieferungsantrag der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht Kattowitz gegen den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, den Sejmabgeordneten Utlik, stützt sich auf eine gegen Utlik schwebende Anklage wegen Beihilfe zur Desertion.

— **Revision aller Jürgensprozesse?** Nach Bekanntwerden der Anschuldigungen gegen Landgerichtsdirektor Jürgens hatte die kommunistische Partei bekanntlich im preußischen Landtag einen Antrag gestellt, der die Amnestierung aller Verurteilten verlangte, in deren Prozessen Jürgens fungiert hatte. Der Rechtsausschuß des preußischen Landtages hat nunmehr folgenden Beschluß gefaßt: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen: 1. Bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß sämtliche Verfahren des Staatsgerichtshofes, in denen Landgerichtsdirektor Jürgens amtlich tätig war oder als Zeuge bezw. Sachverständiger vernommen worden ist, daraufhin nachgeprüft werden, ob den Angeklagten durch die Mitwirkung des Landgerichtsdirektors Jürgens ein Nachteil irgendwelcher Art entstanden ist, und daß, wo dies der Fall ist, das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet, oder aber bei rechtlicher Unzulässigkeit des Wiederaufnahmeverfahrens weitestgehende Begnadigung gewährt wird. 2. In eine genaue Prüfung darüber einzutreten, wieweit die dienstlichen Handlungen des Landgerichtsdirektors Jürgens während des Krieges und nach dem Kriege Anlaß zu strafrechtlichen oder disziplinarrechtlichem Einschreiten geben.

— **Bestrafung eines jugendlichen Verbrechers.** Von dem Clever Jugendgericht wurde der 16jährige Otti wegen Mittäterschaft an dem Doppelraubmord in Pont bei Geldern, bei dem Mitte Juli vorigen Jahres der 60jährige Landwirt Jansen und seine 48jährige Haushälterin Maria Hörnel auf bestialische Weise auf ihrem einsamgelegenen Hofe ermordet worden waren, trotz hartnäckigem Leugnen zu 5 Jahren und 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei wahrscheinliche Mittäter, darunter ein Bruder des Otti, mußten im Dezember vorigen Jahres vom Schwurgericht Cleve wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden.

Von den Parteien.

— **Aufhebung einer Kommunistenversammlung.** Nach Blättermeldungen aus Augsburg wurde dort eine geheime Versammlung des bayerischen Landesausschusses der kommunistischen Partei von der Kriminalpolizei ausgehoben. Unter den 20 verhafteten Personen befinden sich auch die Reichstagsabgeordneten Stöcker, Buchmann, Mayer sowie drei Landtagsabgeordnete, die jedoch nach kurzer Zeit wieder freigelassen wurden. Auch die übrigen Festgenommenen wurden nach eingehender Vernehmung wieder entlassen.

Die Statistik der Eisenbahnunfälle.

Mit Bezug auf eine Anfrage des Zentrums im preußischen Landtage, die von einer bedenklichen Häufung der Eisenbahnbetriebsunfälle spricht, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß diese Auffassung nicht den Tatsachen entspreche. Die Gesamtstatistik weist folgende Ziffern auf: 1913 — 3563, 1922 — 3543, 1924 — 2646 und 1925 — 3086. Die absoluten Unfallzahlen sind 1925 höher, weil 1923 und 1924 das Netz um die sogenannten Regiebahnen (10 %) und hinsichtlich der Betriebsleistungen sogar um 13 Prozent kleiner war. Auch war 1925 eine dichtere Zugfolge vorhanden. Eine Besserung ergibt sich aber sogleich aus dem Vergleich mit dem Jahre 1922, dem letzten Jahre vor der Ruhrbesetzung, da die Zahl aller Unfälle im Jahre 1925 gegen 1922 um 13 Prozent, die der Entgleisungen und Zusammenstöße um rund 35 Prozent abgenommen hat. 1925 ist gegen das Vorjahr, bezogen auf eine Million Zugkilometer, eine Verminderung der Gesamtzahl der Unfälle um rund 12 Prozent, der Entgleisungen und Zusammenstöße um rund 19 Proz. eingetreten.

Zur Nordpolfahrt Amundsens.

— Die „Norge" in Pulham. Das Luftschiff „Norge" ist auf seiner Nordpolfahrt Sonntag nachmittags kurz vor 7 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Pulham gelandet.

Zur Landung des Luftschiffes „Norge" wird noch ergänzend gemeldet, daß sie sehr schwierig war. Immer wieder flog das Luftschiff auf den durch weiße Zeichen kenntlich gemachten Landungsplatz zu und wendete immer wieder in weiten Kreisen, ohne jedoch in der Lage zu sein, mit seinen Landungstauen den Boden zu berühren. Nach zweistündigen Bemühungen entschloß sich der Norge, zwei Ankertaue zu herabzulassen, daß sie von unten erreicht werden konnten. Hierauf konnte das Schiff unbeschädigt in die Halle gebracht werden.

Den Blättern zufolge erklärte Major Scott, der die Fahrt von Rom nach London auf dem Luftschiff Norge als Navigationsberater mitmachte, über die Fahrt u. a.: Im ganzen sind etwa 1400 Meilen in 30 Stunden zurückgelegt worden. Die Durchschnittshöhe betrug etwa 1000 Fuß. Die Norge eignet sich sehr gut für ihre Aufgabe. Die Bedingungen sind glänzend gewesen und es haben sich keinerlei Schwierigkeiten irgendwelcher Art ergeben. Das Schiff navigierte fast den ganzen Weg nach den Wetteranzeigen des Luftministeriums in London.

Leutnant Riser-Larsen, der die Fahrt mitmachte, erklärte, das Luftschiff habe die optimistischen Erwartungen übertroffen. Er sei sicher, daß es gelingen werde, den Pol zu erreichen.

Vermischte Nachrichten.

— **40 000 Mark unterschlagen und dann gestohlen.** Der 51 Jahre alte Bürovorsteher Alexander Duella aus der Schönfließerstraße in Berlin ist nach Unterschlagung von 40 000 Mark verschwunden. Duella war in einem Betriebe in Moabit angestellt.

— **Forschungsmut eines Arztes.** In der Sitzung der Deutschen Chirurgischen Gesellschaft, die gegenwärtig in Berlin tagt, machte laut Börsenkurier in der Aussprache über die Entstehung und chirurgische Beseitigung des Darmkrebses der Königsberger Privatdozent Dr. Kurtzahl die Mitteilung, daß er selbst Versuche der Krebsübertragung von Mensch zu Mensch unternommen hat. Dr. Kurtzahl hat sich ein Stückchen einer operierten Krebsgeschwulst der Brustdrüse in sein Bein einpflanzen lassen. Er wollte damit die herrschende, auch von ihm selbst vertretene Ansicht, daß der direkt übertragene menschliche Krebs in einem Gesunden nicht lebensfähig ist, beweisen. Es gelang ihm auch, da das übertragene Gebilde schon nach einigen Tagen abstarb. Auch die weiteren Versuche des Arztes mit Serum, das aus seinem nach der Uebertragung abgezapften Blute gewonnen wurde, Krebskranke zu heilen, zeigte ein negatives Ergebnis.

— **Geheimrat Orenstein †.** Der Gründer und Leiter der Orenstein u. Koppel A.G., Geh. Komm.-Rat B. Orenstein, ist im 75. Lebensjahre an einem Herzleiden gestorben.

— **Doppelselbstmord.** In Altenessen wurden ein Kraftwagenführer und seine Geliebte mit Schußwunden im Kopf tot aufgefunden. Es liegt zweifellos Selbstmord vor.

— Das **Brandenburger Tor baufällig.** Das Brandenburger Tor wird in den kommenden Sommermonaten einer sorgfältigen und pfleglichen Reparatur unterzogen werden. Bei den systematischen Nachprüfungen an den historisch und künstlerisch wertvollen Denkmälern im Staatsbesitz hat sich herausgestellt, daß das westliche Eingangsportal Berlins in vielfachen Teilen böse Zerfallsspuren trägt, die ein Eingreifen unbedingt erfordern.

— **Tätliche Beleidigung eines Landgerichtsdirektors.** Der Führer des Bayern-Bundes, Dipl.-Ingenieur Ballerstedt, der seiner Zeit wegen Beleidigung des Handelsministers von Meinl zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, wollte im Gerichtsgebäude in München gegen einen Beschluß des Amtsgerichts Beschwerde einlegen. Als ihm bedeutet wurde, daß die Frist bereits abgelaufen sei, begab er sich zum zuständigen Landgerichtsdirektor und versetzte ihm auf dessen Antwort, das Gericht sei an die Gesetze gebunden, einen Schlag ins Gesicht, worauf er das Gebäude verließ. Es wurde gegen Ballerstedt ein Gerichtsverfahren eingeleitet.

— **Schwerer Raubmord.** Wie die „Deutsche Presse" meldet, wurde in Rockendorf bei Prag ein gräßlicher Raubmord verübt. Der Besitzer eines Bauernhofes und seine Ehefrau samt seinen drei Kindern wurden mit schweren Kopfwunden in den mit Blut durchtränkten Betten tot aufgefunden. Es handelt sich um einen von mehreren Tätern verübten schweren Raubmord.

— **Erwerbslosenunruhen in Lemberg.** In Lemberg versuchten von kommunistischen Agitatoren aufgehetzte demonstrierende Erwerbslose mehrmals das Wojwodschaftsgebäude zu stürmen. Berittene Polizei stellte die Ordnung wieder her. Zirka 20 Personen wurden verhaftet.

— **Großer Waldbrand in Irland.** In den Mourne Mountains in Irland steht ein weiteres Gebiet in Flammen. Der Brand hat sich vom Winde begünstigt rasch in südlicher Richtung ausgebreitet. Der angerichtete Schaden ist bedeutend, doch sind bis jetzt keine Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Besorgniserregende Ueberschwemmungslage in Bagdad. Sachverständige bezeichnen die Lage in Bagdad als schlimmer denn je. Das Wasser des Tigris bricht jetzt in riesigem Umfange durch. Das Ueberschwemmungsgebiet in der Umgegend der Stadt dehnt sich rasch aus und der Wasserstand der Fluten ist jetzt 15 Fuß höher, als viele Teile von Bagdad. Der Gesamtschaden beträgt bisher weit über eine Million Pfund. Aber wenn das Wasser in die Stadt gelangen sollte, würde sich der Schaden rätselvermehren und schwere Menschenverluste wären zu befürchten.

— **Bankensturm in Havanna.** In Havanna kam es am Samstag zu einem Sturm auf die Banken. Es handelte sich um eine förmliche Belagerung durch Tausende von kleinen Einlegern, welche sofortige Auszahlung ihrer Guthaben verlangten. Das amerikanische Schatzamt teilte sofort mit, daß 80 Millionen Dollar — davon 35 Millionen durch einen amerikanischen Kreuzer — nach Kuba unterwegs seien. Schatzsekretär Mellon erklärte, die Finanzlage aller Banken auf Kuba sei gesund und die ganze Unruhe sei durch falsche Gerüchte verursacht worden.

— **Ein Erdbeben in Australien.** Ein starkes Erdbeben wurde von dem Seismographen in Newyork verzeichnet. Es dauerte von 3 Uhr morgens bis 4.28 Uhr morgen. Die Entfernung betrug 10 000 Meilen. Als Herd wird die Gegend der Südwestküste Australiens bezeichnet.

Aus Baden.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden.

WTB. Karlsruhe, 12. April. Die sehr ungünstige Lage des Arbeitsmarktes hat in der Zeit vom 1. bis 7. April im ganzen eine kaum merkliche Aenderung zum Besseren erfahren. Die Andrangziffern, d. h. das Verhältnis von je 100 gemeldeten offenen Stellen zu der Zahl der Arbeitsuchenden ist leicht gesunken, jedoch am 7. April auf 100 bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes gemeldeten offenen Stellen rund 5082 Stellensuchende kamen gegenüber rund 5305 am 31. März. Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat sich von 76 169 auf 74 213 schwach verringert. Wenn man jedoch von der Steigerung der Nachfrage in der Landwirtschaft und einer leichten Belebung im Baugewerbe und einigen von ihm abhängigen Gewerben sowie in der Gastwirtschaft (Einfluß der Fastenzeit) absieht, ist die Lage im allgemeinen immer noch als recht ernst anzusprechen.

× **Der Osterfremdenverkehr in Baden und im Schwarzwald.** Aus Karlsruhe wird berichtet: Der Osterfremdenverkehr in Baden und im Schwarzwald hat sich gut angelassen, wenn auch die Erwartungen vielleicht nicht überall erfüllt worden sind. Der immerhin gewaltige Zugverkehr mit den vielen Ergänzungszügen konnte überall ohne nennenswerte Störungen oder Verspätungen durchgeführt werden. Starken Betrieb hatten insbesonder die großen Linien der Hauptbahn und der Schwarzwaldbahn, dann die Neckartal- und Odenwaldbahn, die Murgtalbahn, die Höllentalbahn, die Oberheintalbahn und die Bahnen nach einschließlich Schiffsverkehr im badischen Bodenseegebiet. Gut frequentiert waren auch die Autolinien neben einem sehr starken allgemeinen Kraftwagenverkehr. Der Ausflugs- und Passentenverkehr war am bedeutendsten auf den Stichbahnen, die in den Schwarzwald führen. Guten Besuch wiesen alle die Orte auf, die als Brennpunkte des Touristenverkehrs bestimmter Gebiete betrachtet werden können. Von der auch weiterhin zugelassenen Benutzung der Schnellzüge mit Sonntagskarten wurde reger Gebrauch gemacht. Diese außerordentlich erfreuliche Maßnahme trug nicht wenig zur Belebung des Ausflugsverkehrs bei, sie brachte der Reichsbahn vollbesetzte Schnellzüge und nicht unerhebliche Mehreinnahmen.

WTB. Schwetzingen, 12. April. (Feuersbrunst.) Am Sonntag abend gegen 10 Uhr brach auf einem Gehöft in Kirchheim ein Großfeuer aus. Durch das Eingreifen der Heidelberger Feuerwehr konnte eine Vernichtung der ganzen Siedelung verhindert werden, jedoch brannten der Gasthof, drei Scheunen und die Stallgebäude nieder. Der Besitzer des Gasthofes wurde in der gleichen Nacht wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet. Ein Mann wurde beim Einstürzen einer Mauer schwer verletzt. Der entstandene Schaden beträgt etwa 100 000 Mark.

:-: **Buchen**, 8. April. (22 Jahre unterwegs.) Dem Wirt zum „Reichsadler" wurde dieser Tage eine Postkarte zugestellt, die am 31. Juli 1904 in Frankfurt a. M. aufgegeben worden war. Die Karte brauchte also ungefähr 22 Jahre, um ihren Bestimmungsort zu erreichen.

WTB. Achern, 12. April. Gestern abend gegen halb 8 Uhr ereignet sich am Bahnübergang ein schweres Autounglück. Ein mit 11 Personen besetzter Wagen fuhr die abschüssige Straße hinunter. Da zur gleichen Zeit ein Schnellzug vorüberfuhr, scheute das Pferd und ging durch. Das Gefährt schlug um und sämtliche Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und fielen auf einen Haufen Pflastersteine, der am Wege lag. Sechs Personen erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Sämtliche Verunglückte haben Arm-, Beine- oder Schädelbrüche davongetragen. Mit Ausnahme eines siebenjährigen Kindes sind die Verletzungen wenn auch schwer, doch nicht lebensgefährlich.

:-: **Kehl**, 9. April. (Gegen die hohen Pachtpreise.) Bei der kürzlich durch die Domänenverwaltung im Rebenort Sundheim anberaumte Ackerverpachtung wurde auf keines der Lose der Anschlag geboten. Vor 2 Jahren war von der Domäne der Pachtpreis um 60—80 Prozent erhöht worden, und diesen erhöhten Preis zu zahlen, sind die Landwirte außerstande. Sie haben deshalb beschlossen, sich keiner dem andern sein Los wegbieten und daß jeder sein Los nur zum früheren Anschlag wieder nimmt.

:?: **Oberschopfheim**, 9. April. (Kircheneinbrüche.) Vor einigen Wochen wurde hier in der Leutkirche ein Einbruch verübt. Zwei Opferstöcke waren aufgebrochen worden; eine Büchse wurde vollständig zertrümmert. Nachdem vor einigen Tagen die Beschädigungen wieder ausgebessert wurden, wurde am Abend des Osterfestes anscheinend wohl vom gleichen Einbrecher ein neuer Einbruch verübt. Ein nennenswerter Betrag ist ihm aber nicht in die Hände gefallen, da die Opferstöcke geleert waren. Der angerichtete Schaden ist wiederum beträchtlich.

:-: **Engen**, 9. April. (Verladung von Heu.) Zurzeit wird hier sehr viel Heu in gepreßten Ballen verladen. Die Futterernte im vorigen Jahre war eine sehr reichliche; denn selten konnte im Frühjahr eine so große Verkaufstätigkeit in Futter wahrgenommen werden. Der Preis schwankt zwischen 2.70—3 Mk. pro Zentner.

— **Lörrach**, 12. April. (In der Fremde tödlich verunglückt.) Der Bürgermeister und Landwirt E. Beckmann aus Württemberg, der sich von Lörrach aus mit der Straßenbahn nach Basel begab, zog sich durch unglückliches Abspringen in der Riehener Straße schwere Verletzungen zu, denen er bald darauf erlag.

— **Von der Schweizergrenze.** 10. April. Nach einem Bericht des eidgenössischen Gesundheitsamtes ist die Pockenepidemie in der Schweiz am Erlöschen. Statt der 1274 Fälle, die im Jahre 1924 gemeldet worden waren, gelangten im Jahre 1925 nur noch 329 Fälle zur Anzeige. Im Jahre 1925 hat die Epidemie keine Todesopfer gefordert. Seit 1921 haben die betroffenen Kantone zur Bekämpfung der Epidemie 1 609 564 Franken, der Bund 741 290 Franken ausgegeben. Der Bundesrat glaubt, daß diese Summen bei einer Verallgemein

Die Zuweisung einer Wohnung durch Gerichtsurteil verfügt wurde. In Hausbesitzerkreisen ist es daher allgemein begrüßt worden, daß der hiesige Gemeinderat nach dem Vorbild anderer Städte einen Barackenbau erworben hat, um darin für solche Mieter Notwohnungen einzurichten. Hat doch die Stadt Heilbronn zum Bau von „Wohnbaracken für ungute Mieter" einen Betrag von 130 000 Mark ausgeworfen. Ein Mitglied wies darauf hin, daß die Stadt Wiesloch 12 Eisenbahnwagen angekauft und als Wohnungen eingerichtet hatte, um die sich 40 Mieter bewarben. In neuerer Zeit gehen auch die Städte zur Herabsetzung der Baukosten, zum Wohnungsbau mehrstöckiger Häuser, anstatt der viel zu teueren Flachbauten, über. Eine Zweizimmerwohnung von etwa 70—72 qm. Fläche und 30 qm. umbauten Raum kostet in einem 4stöckigen Hause etwa 10 000 Mk., in einem 3stöckigen Hause etwa 12 000 Mark, in einem 2stöckigen Hause etwa 13 000 Mark. Nach der Besprechung lokaler Angelegenheiten beteiligten sich verschiedene Mitglieder, so daß die Versammlung erst um 11 Uhr geschlossen werden konnte.

×**Begleichung der Fernsprechgebühren während der Reisezeit.** Während der vorjährigen Reisezeit sind in einzelnen Fällen bei der Begleichung der Fernsprechgebühren Unzuträglichkeiten mit den Teilnehmern entstanden, weil diese während ihrer Abwesenheit nicht für die rechtzeitige Bezahlung der Fernsprechgebühren gesorgt hatten. Es empfiehlt sich, entweder einen ausreichenden Betrag auf das Fernsprechgebührenkonto der Vermittlungsstelle zu überweisen oder die Zustellungspostanstalt zu verständigen, wohin die Fernsprechabrechnungen während der Abwesenheit geschickt werden sollen.

:: **Bahlingen,** 12. April. Zum Unglücksfall am Ostermontag in Oberrotweil ist mitzuteilen, daß sich die Verunglückten auf dem Wege der Besserung befinden, so daß wiederum gesagt werden kann, daß sich Glück beim Unglück befand. Den Oberrotweiler Bürgern, die in barmherziger Weise Hilfe und Unterkunft den Verunglückten zuteil werden ließen, sei gern herzlichster Dank und Anerkennung ausgesprochen.

:: **Ihringen,** 9. April. Der durch die schlechte, Mißjahrverhältnisse wirtschaftlich schwer gedrückte Winzerstand hat seine Arbeit in den Weinbergen wieder mit neuer Kraft und Hoffnung auf Besserung aufgenommen. Manches wurde im vergangenen Jahr bei der Krankheits- und Schädlingsbekämpfung verspätet vorgenommen oder gar versäumt. Dieses Jahr hat sich mancher Winzer das Ziel gesetzt, in rechtzeitig damit zu beginnen, um so mehr, wenn er die guten Erfolge sieht, welche viele Winzer erzielt haben. Die Höchster Farbenindustrie in Höchst am Main brachte auch dieses Jahr schon seine neuen Bekämpfungsmittel auf den Markt. Um es den hiesigen Winzern zu ermöglichen, ohne Zeitversäumnis am Platze einzukaufen, eröffnet der Landwirt Gustav Bühler eine Vertriebsstelle, welche unter dem Namen „Giftladen" jedermann bekannt werden wird. Unsere Winzer werden diese Neuerung nur zu begrüßen haben, da sie ihnen manche Erleichterung beim Einkauf der Bekämpfungsmittel bringen wird.

:: **Freiburg,** 12. April. Der Freiburger Männergesangverein, dessen Präsident der verstorbene Reichskanzler a. D. Fehrenbach gewesen ist, gibt ein Gedenkblatt heraus, das dem Gedächtnis des heimgegangenen Präsidenten gewidmet ist. Fast vierzig Jahre hat die Präsidentschaft des Vereins in den Händen des Konstantin Fehrenbachs gelegen.

0 **Freiburg,** 12. April. (Eine grauenvolle Tat.) Die Brücke über die Ravennaschlucht im Höllental war gestern der Ort einer schrecklichen Tat. Der verheiratete Kaufmann Georg May aus Freiburg befand in einem unbewachten Augenblick den eisernen Viadukt und stürzte sich in die grausige Tiefe. Da durch den Sturz aus nahezu 50 Meter Höhe der Körper stark zerschmettert wurde, trat der Tod sofort ein. Wie man hört, soll die Tat in einem Anfall von nervöser Ueberreizung ausgeführt worden sein. Es ist dies das erste Mal, daß der Ravennaviadukt zu einem Selbstmord benutzt worden ist.

Bücherschau.

Treptower Sternwarte. Die Treptower Sternwarte, ein Hort der deutschen astronomischen Wissenschaft, kann bereits auf ihr dreißigjähriges Bestehen zurückblicken. — Es ist sehr zu begrüßen, daß die illustrierte Zeitung „Z-Z." in ihrer neuesten Nummer in trefflichen Aufnahmen die Bedeutung dieser „himmlischen" Warte eingehend würdigt. — Mit Genuß werden die Freunde der schönen deutschen Heimat von einem illustrierten Aufsatz über das „deutsche Karlsbad" Mergentheim Kenntnis nehmen. — Eine prächtige Beilage führt in das indische Wunderreich, nach Bali, der vielgepriesenen Insel der Schönheit und nach Siam. — Vielseitig und reich ist wieder einmal das aktuelle Bildermaterial. — Der literarische Teil zeugt von dem guten Geschmack des sorgfältig redigierten Blattes. — Auch für unsere Frauen und unsere zahlreichen Freunde des Sports findet sich noch manches „gedeckte Tischlein" in der neuen „Z.Z.". (Verlag Ringier & Co., G.m.b.H., Stuttgart. Preis 20 Pfg.)

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben
Verantw. Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Schuhcreme „Kavalier" extra
Die beste Creme ist „Kavalier", im ganzen Reich, das merkt ihr gleich!
Kavalier Extra
Überall erhältlich
FABRIK UNION AUGSBURG

Handel und Verkehr.

Der Schweinemarkt in Freiburg am 10. April hatte einen Auftrieb von 30 Läufern und 504 Ferkeln. Für erstere wurden 36—40 Mark pro Stück, für letztere 40—70 Mark pro Paar bezahlt. Bei sehr lebhaftem Marktverlauf wurde die ganze Auffuhr verkauft.

Eröffnung der Frankfurter Frühjahrsmesse. Die Frankfurter Frühjahrsmesse, die vom 11. bis 14. April stattfindet, wurde ohne jede Feierlichkeit eröffnet, nachdem schon am Samstag die Technische Messe, zusammen mit der Verkehrsregelungsschau ihre Pforten geöffnet hatte. Mie zu erwarten war, hat die Messe stark unter der allgemeinen trostlosen Wirtschaftslage zu leiden.

— **Rapider Sturz des Zloty.** An der Danziger Börse setzte sich Samstag der Sturz des Zloty fort. Der Zloty, der zu Beginn der Börse noch 56 Goldpfennige galt, endete mit 50 Goldpfennigen. Zu Beginn der Woche stand der Zloty auf 64 Goldpfennigen. Das dauernde Fallen des Zloty wird auf den wachsenden Devisenbedarf in Polen zurückgeführt.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Dienstag den 13. April, abends 7.30 Uhr, Ende ungefähr 10 Uhr: Der Störenfried. Lustspiel in vier Aufzügen von Roderich Benedix.
Mittwoch den 14. April, abends 6.30 Uhr, Ende nach 10.15 Uhr: Aida. Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi.
Donnerstag den 15. April, abends 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: Die Journalisten. Lustspiel in vier Akten von Gustav Freytag.
Freitag den 16. April, abends 7.15 Uhr, Ende nach 10 Uhr: Wintermärchen. Schauspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare. — Musik von Hermann Fischer.
Samstag den 17. April, abends 7.30 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: Das heiße Eisen. Musikalisches Lustspiel in einem Aufzuge von Max Wolf. — Gianni Schicchi, komische Oper in einem Aufzuge von Giacomo Puccini.
Sonntag den 18. April, vormittags 11.15 Uhr, Ende ungefähr 12.30 Uhr: 13. Konzert der Arbeitsgemeinschaft für Neue Musik.
Nachmittags 3 Uhr, Ende nach 5.30 Uhr: Heimliche Brautfahrt. Lustspiel in einem Vorspiel und drei Akten von Lee Long.
Abends 7 Uhr, Ende 10.45 Uhr: Gräfin Maritza, Operette in drei Akten von Emmerich Kalman
Montag den 19 April, abends 7.30 Uhr, Ende ungefähr 9.30 Uhr: 7. Symphoniekonzert des verstärkten Städtischen Orchesters.

Emmendingen Freitag, den 16. April
Schweinemarkt.

Soeben neu!
Beyers Modeführer
Frühjahr / Sommer 1926
Band I: Damenkleidung
Band II: Kinderkleidung
Preis: Band I 1.50 M
Band II 1.— M
Überall zu haben, wo nicht, unter Nachnahme vom Verlag Otto Beyer · Leipzig

Färberei Printz
Chemisches Reinigungswerk und Plissieranstalt
☆
ANNAHME-STELLEN:
Emmendingen, Marie Stöhr, Wtw, Lebensmittel, Lammstraße 17.
Breisach, Franz Hölderle, Manufaktur- und Modewaren
Ettenheim, Maier-Hummel
Kenzingen, Franz Schlenker, Kolonial- u. Kurzwaren
Waldkirch, Joseph Thoma, Manufaktur- und Restengeschäft, Damenstr. 1.

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Erinnerung.

An die Abgabe der Voranmeldungen und Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer und Einkommensteuer sowie Landeskirchensteuer für das 1. Kalendervierteljahr 1926, fällig auf 10. April 1926, wird erinnert. 1884

Auf 10. April 1926 ist von den Körperschaften Vorauszahlung auf die Körperschaftssteuer zu leisten.

Auf 15. April 1926 ist Vorauszahlung auf die Bad. Grund- und Gewerbesteuer zu leisten, bei dieser Zahlung ist 10 v. H. Landeskirchensteuer mitzuentrichten.

Ferner ist auf 1. April 1926 die halbjährliche Zinszahlung der Rentenbankgrundschuld (Rentenbankzinsen) verfallen. Auch an diese Zahlung wird erinnert.

Emmendingen, den 10. April 1926.
Finanzamt.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß sämtliche versteigertes und noch im Stadtwald lagerndes 27
Nadelholz
auf Anweisung des Forstamtes, hier innerhalb acht Tagen abgeführt sein muß, andernfalls es auf Kosten des Eigentümers entrindet wird.

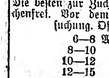
Emmendingen, den 13. April 1926.
Das Bürgermeisteramt.

Brennholz-Versteigerung

Die Gemeinde Buchholz versteigert am 1882
Samstag den 17. April ds. Js., nachmittags 1 Uhr, im Gemeindewald
260 Ster Brennholz, 350 Stück Wellen und 600 Stück Laubhaufenstangen und Stecken,
wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.
Zusammenkunft am Waldeingang.
Der Gemeinderat.

Moor-Kartoffeln

Die Gemeinde Bötzingen a. K. hat noch einige Tausend Zentner
Saatkartoffel Wohltmann
à Zentner 3 Mk. zu verkaufen. Die Kartoffeln sind von der Hauptstelle des Pflanzenschutzes als von Krankheiten frei anerkannt worden. — Bestellungen sind umgehend zu richten an Bürgermeisteramt Bötzingen a. K.



Ferkel

Oldenburger und Hannoveraner Rasse, breitbuckelige, Schlappohren, langgestreckte, wetterfeste, prima Fresser. Die besten zur Zucht und Schnellmast, kerngesund, jenchenfrei. Vor dem Versand kreistierarztliche Untersuchung. Offerte freibleibend, pro Stück

6—8 Wochen alte	30—35 Rm.		
8—10	„	„	35—40 „
10—12	„	„	40—45 „
12—15	„	„	45—50 „
15—20	„	„	50—70 „

Für prima Qualität, kerngesunde Tiere übernehme ich volle Garantie noch 8 Tage nach Empfang.
Bahnstation genau angeben.
August Bergheim, Düsseldorf
Scheidtlingsmühle. — Fernsprecher 6842.

Zur Blütezeit am Kaiserstuhl
empfehle allen Ausflüglern, Gesellschaften und Vereinen meine Lokalitäten, Saal mit Klavier, Nebenzimmer, als Stützpunkt. Zentral gelegen zwischen Neuntlinden, Katharinenkapelle, Sponeck und Limburg. Bahnstation Burkheim-Bischoffingen. Ausschank von selbstgezogenen, höchst prämierten Weinen, Spezialität: Gaiseleberger und Muskateller. ff. Riegeler Bier, Mittagessen usw. Telefonruf: Postkätzlerhöfe Bischoffingen. 1592
Otto Steinmann zum Rebstock (Stube) Bischoffingen.

Brentella
nach Prof. Dr. Gerecke
ist eine den erschlafften Darm übende, zur Selbstarbeit erziehende, quellende, reinigende, verjüngende Darm-Diät-Suppe als schmack- und nahrhaftes Frühstück und Abendessen, ein Darmtreiner und Darm-Regulatie bei Stuhlverstopfung. Sicher, successive Wirkung auf natürlichem Wege, ohne Reizung und Gewöhnung. — Teller 10 Pfennig.
Brotella-Darm-Diät statt Abführmittel
Brotella-mild Pfd. Mk. 1.40; stark Pfd. Mk. 2.—
Fabrikniederlage: W. Reichelt, Emmendingen.

Arbeiter-Bildungsverein Emmendingen

Einladung!
Sonntag, den 18. April nachmittags halb 4 Uhr findet im Bautzschen Gartensaal unser
Frühjahrs-Konzert
(Stuhlkonzert)
statt.
Wir laden hierzu unsere verehrl. Ehrenmitglieder, Mitglieder, Freunde u. Gönner mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst ein. Der Vorstand.
Abds. 8 Uhr Familien-Abend mit Tanz
Eintrittspreise zum Konzert: Stiplatz 1 Mk., Stehplatz 0.80 Mk. — Karten im Vorverkauf bei Herrn Roßwog (Marktplatz) und bei den Sängern. [1879

Sandalen kaufen Sie gut und billig bei 1876
A. Wiesse
Schuhlager, Emmendingen

Blumen-Schmuck
Riesig begehrt sind seit vielen Jahren meine weltberühmten
Knollenbegonien
der dankbarste und herrlichste Blumenschmuck für Fenster, Veranda, Balkon, Friedhof und Garten, gefüllt und gekrauft in 6 Farben. 10 Stck 3 M., Extra Auslese 10 Stck. 5 M. Alle Sorten in hochfeimf. Gemüse- und Blumensamen. — Preisliste gratis.
N. Will, Wartenfels 379, Oberstenfen (Bayern).

Bis 25 M. täglich nachweislich verdient. Prospekt gratis.
Buka-Versand-Abt. 236 Leipzig, Schließfach 34.

Gute 1885
Nutzkuh
mit schönem Mutterkalb, ist zu verkaufen.
Haus 95, Nordweil.

Ein 13 Wochen trächtiges
Erstlings-Mutterschwein
ist zu verkaufen. 1874
Zu erfragen
Haus 190, Reichenbach.

Zirka 20 Zentner
Stroh
zu verkaufen. 1877
Haus 399 Bahlingen.

Altes Bad. 1886
Brennrecht
hat zu verkaufen.
Ernst Willaredt
Malterdingen, Haus 160

Kammgarnwolle
p. Pfd. Mk. 3.—, grau, Sportwolle in allen Farben, lief. Wollspinnerei Kirchenreuth 10, Bayern. Muster gratis. 100.

1 Zimmergeselle und 1 Säger
können sofort eintreten bei
Philipp Heß
Zimmermeister, Eichstetten

Gesucht
ein ehrlicher, williger 14—18 Jahre alter 1880
Bursche
zur Mithilfe in kleinerer Landwirtschaft.
Von wem sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Ein der Schule entlassenes
Mädchen
zu einem Kinde und Mithilfe im Haushalt sofort gesucht. 1872
Haus 40, Köndringen.

Ehrliches 1881
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, das schon in Wirtschaft tätig war, für Büffet und Zimmer gesucht.
E. Seiter
„Gasthaus z. Stadt Wien" Freiburg.

Tüchtiges, fleißiges Mädchen sucht auf 1. Mai Stelle als 1879
Alleinmädchen
(event. als Zimmermädchen)
Angebote unter Nr. 1878 in die Geschäftsstelle des Blattes.

Suche zu baldigem Eintritt fleißiges und ehrliches
Mädchen
für Haus- und Feldarbeit.
Frau Marie Schindler, Müllheim (Baden)
Werderstr. 1

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher seinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 86 — Emmendingen, Mittwoch, 14. April 1926 — 61. Jahrgang

Zur Fürstenabfindung.

Regierungsbesprechung über die Fürstenabfindung.

WTB. **Berlin,** 13. April. Im Reichstagebäuden die Vertreter der Regierungsparteien zu einer Konferenz mit dem Reichsinnenminister Dr. Külz und Vertretern des Reichsjustizministeriums zusammen, um die Verhandlungen über den Kompromißentwurf über die Fürstenabfindung fortzuführen. Die Verhandlungen bezweckten die textliche Feststellung der Kompromißvorschläge, die dem Reichskabinett zur Beschlußfassung unterbreitet werden sollen. Die Verhandlungen wurden bei kurzer Mittagspause fortgesetzt. Sie haben vertraulichen Charakter.

Um die endgültige Formulierung des Fürstenabfindungskompromisses.

WTB. **Berlin,** 13. April. Zu den heutigen Verhandlungen der Regierungsparteien über den Kompromißentwurf zur Fürstenabfindung teilt das Berliner Tageblatt mit, daß der Kompromißentwurf während der Osterferien noch einmal vom Reichsjustizministerium überarbeitet wurde und eine Reihe von Aenderungen vorgenommen worden ist. Die heutigen Besprechungen ergaben eine Reihe von Differenzpunkten, vor allem in der Frage der Rückwirkung. Das Blatt rechnet damit, daß der Reichskanzler die Führer der Regierungsparteien für Freitag zu einer Besprechung zusammen berufen wird, bei der dann, soweit die Regierungsparteien in Frage kommen, die Entscheidung über den abgeänderten Kompromißentwurf fallen soll. Wahrscheinlich wird der preußische Finanzminister am nächsten Dienstag im Rechtsausschuß für die preußische Regierung eine Erklärung für den Kompromißentwurf abgeben. Das Plenum des Reichstages dürfte sich in den letzten Apriltagen mit der Angelegenheit befassen.

Das deutsch-französische Zusatzabkommen zum Handelsabkommen.

WTB. **Berlin,** 13. April. Mit der französischen Regierung ist mit Wirkung vom 8. April 1926 ein Zusatzabkommen zu dem Handelsabkommen vom 12. Februar 1926 abgeschlossen worden, durch das u. a. unter den gleichen Bedingungen wie früher ein neues Kontingent von 27 000 DZ. für frisches Gemüse der Tarifnummer 33, jedoch mit Ausnahme von Blumenkohl, Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl und Rosenkohl vereinbart worden ist. Das Zusatzabkommen bedarf noch der Ratifizierung. Es findet jedoch bereits mit Wirkung vom 16. April 1926 an vorbehaltlich späterer Ratifizierung in der Weise Anwendung, daß die Unterschiedsbeträge zwischen den nach dem Zusatzabkommen anzuwendenden Zollsätzen und den autonomen Sätzen einstweilen ohne Sicherheitsleistung gestunden werden. Nach dem Zusatzabkommen soll ferner für diejenigen früheren Sendungen von frischen Gemüsen, auf die zunächst die niedrigeren Zollsätze des Abkommens vom 12. Februar 1926 angewendet worden sind, weil die Erschöpfung des ersten Kontingents von 72 000 DZ. den Zollstellen nicht bekannt war, eine Nachforderung der Zollunterschiedsbeträge nicht eintreten. Auch hier werden die Differenzbeträge einstweilen gestundet. Es wird jedoch ganz besonders darauf hingewiesen, daß mit einer gleichen nachträglichen Zollermäßigung für etwaige das neue Kontingent übersteigende Einfuhrmengen auf keinen Fall zu rechnen ist.

Aus Frankreich.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Paris.

WTB. **Paris,** 13. April. Der Reichskommissar in den besetzten Gebieten, Freiherr Langwerth v. Simmern, ist heute vormittag in Paris eingetroffen, um mit Botschafter von Hösch verschiedene das Besatzungsregime betreffende Fragen zu besprechen. Der Reichskommissar hat sich nur einige Stunden in Paris aufgehalten und bereits am späten Nachmittag die Rückreise nach Koblenz angetreten.

Die Erhöhung der französischen Zölle und Italien.

WTB. **Paris,** 13. April. Nach Meldungen aus Mailand hat der aus Anlaß der Eröffnung der Mailänder Messe anwesende französische Handelsminister Daniel Vincent mit dem italienischen Wirtschaftsminister über die Frage der Erhöhung der französischen Zölle um 30 Proz. verhandelt. Es wurde vereinbart, daß darüber eine Konferenz zwischen Sachverständigen beider Regierungen stattfinden soll. Die italienische Regierung soll für Italien eine Vorzugsbehandlung fordern.

Poincare redet wieder.

Paris, 12. April. Im Maasdepartement, in der kleinen Gemeinde Brillon in der Nähe von Bar-le-Duc, wurde gestern ein Kriegerdenkmal enthüllt. Diese Gelegenheit konnte sich Poincare nicht entgehen lassen, um eine Rede zu halten, die für den Mann charakteristisch ist, von dem weite Kreise in Frankreich glauben, daß er die nächste Regierung entweder selbst bilden, oder wenigstens in einer solchen ein Portefeuille haben würde. Poincare sagte: Unglücklicherweise war es Frankreich unter allen Alliierten allein, welches ein Interesse daran hatte, daß der Vertrag von Versailles vollkommen durchgeführt werde. Frankreich mußte stets die wichtigsten Bestimmungen verteidigen, nicht nur gegen den ständigen schlechten Willen seiner früheren Feinde, sondern auch gegen die ständige Gleichgültigkeit, mit der Deutschlands Freunde die Durchführung der Verpflichtungen Deutschlands kontrollieren. Poincare erinnert an die Zwangsmaßnahmen, die er gegen Deutschland ergriffen hatte, sowie an deren Resultate und erklärte, daß es unklug gewesen sei, das im Ruhrgebiet ergriffene Pfand zu früh freizugeben und Deutschland zu weitgehendes Vertrauen entgegenzubringen, denn dadurch sei es unmöglich gewesen, die deutschen Manöver zu schanden zu machen. Frankreich müsse in erster Linie auf sich selbst, auf seine eigenen Verteidigungsmittel und auf seine moralische Kraft zählen. Um ein guter Bürger der Welt sein zu können, sei es das sicherste Mittel, ein guter Franzose zu sein.

Sonstige Meldungen.

Aus dem Reichstage.

WTB. **Berlin,** 12. April. Dem Reichstage ist eine Denkschrift über das Ausgleichsverfahren zugegangen. Es handelt sich um die Regulierung von Verbindlichkeiten aus der Vorkriegszeit zwischen Deutschen und Angehörigen der ehemals feindlichen Staaten. Nach dem Stand vom 30. November 1923 sind insgesamt rund 798 000 deutsche Forderungen im Vorkriegswerte von rund 2,9 Millionen Mark sowie rund 410 500 gegnerische Forderungen im Vorkriegswerte von rund sechs Millionen Mk. anhängig geworden. Von den deutschen Forderungen sind dem Betrage nach 59 Prozent erledigt, von den gegnerischen Forderungen 66 Prozent.

WTB. **Berlin,** 12. April. Dem Reichstage ist jetzt die Entschließungsurkunde über die Aussetzung der Verkündung des Gesetzes für Vereinfachung des Militärstrafrechts (Duellfrage) zugegangen. Aufgrund des Verlangens eines Drittels der Mitglieder des Reichstages von 18. März 1926 setzte gemäß Artikel 72 der Reichsverfassung der Reichspräsident die Verkündung des am 3. Februar 1926 vom Reichstag beschlossenen Gesetzes zur Vereinfachung des Militärstrafrechts um zwei Monate aus.

Dritte Eisenbahnwissenschaftliche Woche.

WTB. **Berlin,** 12. April. Die von der Verwaltungsakademie in Berlin in Verbindung mit der Reichsbahn veranstaltete Dritte Eisenbahnwissenschaftliche Woche wurde heute in der Universität eröffnet. Sie soll die Fragen der wirtschaftlichen Betriebsführung der Eisenbahn in Vorträgen hervorragender Fachleute und Gelehrten behandeln. Verwaltungsdirektor Regierungsrat Pielsch begrüßte die zahlreichen Gäste aus Deutschland, Schweden, Dänemark, Finnland, Rußland und der Schweiz und entwickelte das Programm der Verwaltungsakademie.

Deutschland und die Genfer Studienkommission.

WTB. **Berlin,** 13. April. Die Erklärungen der deutschen Missionschefs in Paris, London Rom und anderen Hauptstädten haben soweit befriedigt, daß die einmütige Auffassung des Reichskabinetts zur Fortführung der Eisenbahnberatungen der Ratsreform aufrecht erhalten werden konnte. Wie das Berliner Tageblatt erfahren haben will, dürfte in den nächsten Tagen die Absendung der deutschen Antwort auf die Einladung des Völkerbundssekretariats zu erwarten sein. Nach der Rückkehr des Außenministers Stresemann sollen dann die Vorbesprechungen mit den übrigen Regierungen fortgeführt und die Ernennung der deutschen Vertreter vollzogen werden. Das Blatt hält die Ernennung von Ministerialdirektor Gauß für wahrscheinlich.

Die Haager Verhandlungen über den deutschen Besitz in Oberschlesien.

WTB. **Haag** 12. April. In dem von dem Internationalen Gerichtshof wegen einer Anzahl von deutschen Eigentumsrechten in Polnisch-Oberschlesien schwebenden deutsch-polnischen Streitfall hat der Gerichtshof die Parteien

Des Bruders Braut

Roman von Fr. Lehne.

Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

*

40. (Nachdruck verboten.)

Von jung und alt wurde er angeschwärmt, und täglich flatterten ihm zahllose Briefchen ins Haus.

Er lachte darüber, wenn er die überschwänglichen Ergüsse im Verein mit Marianne las.

„Was meinst du, Schatz? Müßtest du da eigentlich nicht eifersüchtig werden?" neckte er.

Da sah sie ihn groß an.

„Du liebst mich ja, Siegfried!"

Stürmisch schloß er sie in die Arme.

„Ja, ich liebe dich, du schönes Frauenbild —" und er küßte sie heiß.

„Siegfried, wenn ich aber mal nicht mehr schön bin?" fragte sie ernst.

„Kleine Grüblerin! Das wird nie sein, und wenn — ich liebe dich, Marianne, und werde dich immer lieben." Er legte sein Gesicht auf ihre weißen Hände. Auch, daß ich dich habe, — daß du mein bist! Der Traum meiner Tage, Marianne —!"

Und sie war bezwungen von seiner sieghaften Art; immer von neuem warb er um sie.

Die schöne Gattin des glänzenden Künstlers war in der Gesellschaft sehr beliebt, das Ehepar Rotlander wurde von den ersten Kreisen der Stadt eingeladen.

Siegfried freute sich darüber; es schmeichelte ihm; denn trotz seiner Frische und Natürlichkeit war er nicht frei von einer großen Künstereitelkeit. Er forderte Bewunderung als einen ihm schuldigen Tribut; er kargte aber auch nicht mit seinen Vorträgen, wenn man ihn darum bat. Und er hatte es auch bei Marianne durchgesetzt, das sie sich hören ließ — er wolle seine schöne Frau auch darin bewundert sehen und lächelnde Genugtuung lag auf seinem Gesicht, als er die Verblüffung sah, die nach Mariannes erstem Vortrag sich der Gäste bemächtigte. Es war auf einem Abendessen bei Baron Rhaden. Man kam nicht aus dem Staunen heraus — das war doch kein Dilettantismus mehr — das war echte, große, ganz seltene Künstlerschaft!

Vorwürfe machte man ihr, daß sie einen solchen Schatz wie diesen selten schönen, sammetweichen Sopran der Oeffentlichkeit vorenthalte; sie habe die Pflicht, weiteste Kreise damit zu erfreuen.

„Mir genügt es für den Hausbedarf," lächelte sie, und Siegfried freute sich an dem Beifall, den seine Frau fand. — —

So waren beinahe zwei Jahre voller Glück und Erfolg verflossen. Bis Mariannne eines Tages inne wurde, daß sie nicht mehr die alte war, daß neue Pflichten an sie herantreten würden — heiligste Pflichten, von denen alles andere zurückstehen mußte.

Aber zum erstenmal fand sie sich nicht in Siegfried zurecht. Er hatte sie enttäuscht dadurch wie er diese Eröffnung, die sie ihm mit der Ergriffenheit bebender Stimme gemacht, aufnahm — es schien ihm nicht recht; er schwieg einen Augenblick, dann lachte er gezwungen auf, eine Bemerkung machend, die sie in ihrem Feingefühl leicht verletzte. Flüchtig küßte er sie dann, klopfte ihr die Wangen, trällerte ein leichte Operettenmelodie und ging bald danach aus, sie mit dem, was sie im Innersten bewegte, allein lassend.

Und da kam ihr blitzartig der Gedanke an Justus; ganz genau stellte sie sich vor, wie er sich verhalten hätte — voller Freude, Weichheit, Güte, während Siegfried bald vergaß und an sie unmögliche Anforderungen stellte. War sie nicht aufgelegt, mit ihm auszugehen, wurde er verstimmt, so daß sie sich, dem zu entgehen, dazu zwang.

Sie sah nicht mehr gut aus; schmal und blaß war ihr Gesichtchen geworden; Unpäßlichkeit quälte sie, so daß er, jetzt doch etwas beunruhigt ihr den Vorschlag machte, Mutterchen kommen zu lassen.

Freudig stimmte sie zu; ach, sie hatte jetzt so viel Verlangen nach liebender, mütterlicher Fürsorge!

Frau Rotlander war bisher erst einmal bei dem jungen Paar gewesen; besonders wohl hatte sich aber die schlichte Frau nicht in der eleganten, geräuschvollen Häuslichkeit des jüngeren Sohnes gefühlt; obwohl er es an nichts hatte fehlen lassen, ihr den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Ungeduldig erwartete Marianne nun die Schwiegermutter.

Und als die alte Dame mit Siegfried von der Bahn kam, ging sie ihr freudebebend entgegen.

Beim ersten Blick sah Frau Rotlander, wie es um Marianne stand; man hatte ihr ja nichts geschrieben; wortlos vor Erregung schloß sie die junge Frau fest, fest in die Arme.

Lächelnd stand Siegfried dabei. „Nun, Großmama in spe — was sagst du?"

Sie drückte beider Hände. Tränen glänzten in ihren Augen. „Ich freue mich — ich freue mich!" murmelte sie. „Oh, daß ich das noch erleben darf!"

Für die junge Frau war es zu wunderschön, die Schwiegermutter um sich zu haben und zu Hause bleiben zu können.

Sie wurde wieder die alte Marianne, die in der Häuslichkeit ihr volles Genüge fand und mit Mutterchen um die Wette nähte und arbeitete. Beide konnten die kleine Ausstattung für das zu erwartende nicht fein und schön genug kaufen und herstellen. Unermüdlich waren die beiden Frauen im Ausmalen der Zukunft; rührend war die Freude der alten Dame, für die Siegfried aber nur ein verständnisloses und sogar etwas spöttisches Lächeln hatte. Dieses Sentimentalitäten lagen ihm durchaus nicht. In Gedanken empfand er schon ein leises Unbehagen vor dem künftigen Kindergeschrei mit der Unruhe.

So gingen für Marianne mehrere Wochen hin in ungetrübter Zufriedenheit und stillem Glück. Siegfried ging jetzt abends viel aus und kam dann immer sehr spät heim.

Die Pastorin, die die Gewohnheiten des Künstlerlebens so gar nicht kannte, sorgte sich darum. Wenn er nun in schlechte Gesellschaft kam dachte sie naiv. Sie hatte ihn jetzt, da sie zum erstenmal seit langer Zeit wieder länger mit ihm zusammen war, auch von einer anderen Seite kennen gelernt — seine Eitelkeit, seine Selbstsucht, seine Rücksichtslosigkeit wurden ihr jetzt offenbar, so sehr sie ihn auch vergötterte — wie war er doch so verschieden von Justus, dem menschenfreundlichen, stets hilfsbereiten Arzt, der seine Person stets zurückstellte!

(Fortsetzung folgt.)